

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Eken-Steel-Deutingen und Wattencheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlentstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 281

Mittwoch den 5. Dezember (Krispina)

1934

Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts

Neue Gesetze wirtschaftlicher und finanzieller Art

BRB Berlin, 4. Dez. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Dienstag eine Reihe von Gesetzen wirtschaftlicher und finanzieller Art.

Das umfangreichste Gesetzwerk ist das vom Reichswirtschaftsminister vorgelegte Reichsgesetz über das

Kreditwesen

Durch dieses Gesetz wird das Kreditgewerbe aus der Sphäre rein privatwirtschaftlicher Interessenbetätigung herausgehoben. Das Gesetz schafft eine scharfe Trennung in der Behandlung des Geldmarktes und des Kapitalmarktes. Es sieht die Errichtung eines Reichsaufsichtsamtes vor.

Gemeinhin wurde ferner ein Gesetz über die Gewinnverteilung bei Kapitalgesellschaften (Anleihegesetz), das eine Ergänzung zu dem am 29. März dieses Jahres erlassenen Kapitalanleihegesetz darstellt. Auf Grund des neuen Gesetzes wird der Kreis der Gesellschaften, die einen Anleihefonds zu bilden haben, erheblich erweitert. Indem auch solche Gesellschaften erfasst werden, die in früheren Jahren hohe Dividenden gezahlt haben. Es darf in Zukunft in nur noch der Gewinn bis zu einem Höchstmaß von 6 Prozent und, wenn die Gesellschaft bereits im Vorjahr einen höheren Gewinn erzielt hatte, ein Gewinn von höchstens 8 Prozent ausgeschüttet werden. Der Mehrbetrag des den Gesellschaften zur Verfügung gestellten Gewinnes muß als Anleihefonds zur Verfügung gestellt werden und darf erst nach vier Jahren unter die Gesellschaft aufgeteilt werden. Den für den Anleihefonds bereitgestellten Betrag darf die Gesellschaft nicht mehr selbst anlegen, sie hat ihn der Deutschen Goldkassendank zu überweisen, die ihn für die Gesellschaft nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen anzulegen hat. Der Anleihefonds gehört nicht mehr zum Vermögen der Gesellschaft.

Ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Wertpapierhandel schafft die Voraussetzungen für die notwendig gewordenen Vereinfachungen des Börsenwesens.

Das Gesetz über die Durchführung des Reichsgebietes nach nahrungsmittelwirtschaftlichen (Nahrungsmittelgesetz) ermächtigt den Reichswirtschaftsminister zur Durchführung des Reichsgebietes nach nahrungsmittelwirtschaftlichen, mit deren Untersuchung sowie der Sammlung und Verarbeitung ihrer Ergebnisse die Preussische Geologische Landesanstalt und die mit ihr zu vereinigen geologischen Anstalten der übrigen Länder beauftragt werden.

Das Reichskabinett verabschiedete weiterhin ein Gesetz über die Unterstützung der Wälder, durch das Vorzüge für eine angemessene Unter-

kunft der Arbeiter bei Außenarbeiten und zur Befreiung gesundheitsgefährdender Einflüsse getroffen wird.

Das Gesetz über die Erweiterung der

Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung

beinhaltet dessen Befugnisse über den Kreis der täglichen Bedarfsbedürfnisse hinaus auf gewerbliche Leistungen und Lieferungen auszuweiten.

Das Gesetz zur Verlängerung der Schutzfrist im Urheberrecht bringt eine Ausdehnung des Schutzes von der gegenwärtigen 30-jährigen Dauer auf 50 Jahre nach dem Tode des Urhebers.

Angenommen wurde ein Gesetz zur Verhütung mißbräuchlicher Ausnutzung von Volkser-

lungsmöglichkeiten, ferner ein Gesetz zur Änderung des Tabaksteuergesetzes, das die Steuerbefreiung von Personen zu Lande, durch das der Straßenbahnverkehr und der Kraftfahrzeugverkehr sowie der Fuhrwerksverkehr geregelt werden.

Schließlich wurde ein Gesetz betreffend die Geschlossenheit und Beurteilung des Personenstandes von Reichsdeutschen im Auslande genehmigt, durch das nicht mehr zeitgemäße Vorschriften auf diesem Gebiete durch neue Bestimmungen ersetzt werden.

In der der Kabinettsitzung vorangegangenen Ministerbesprechung berichtete der Reichsaussenminister und der Reichsbankpräsident als Reichswirtschaftsminister über die in Rom zum Abschluß gebrachten Verhandlungen wegen der Rückgliederung des Saargebietes.

„Die Menschen reden von kommenden Friedensjahren“

Englische und französische Stimmen zur Einigung in Rom

Paris, 4. Dez. Die in Rom erfolgte Einigung über die finanzielle Seite der Saarfrage wird, wie „Information“ mitteilt, in hiesigen diplomatischen Kreisen als ein wichtiges Ereignis bezeichnet, das vor allem dem Willen der deutschen und der französischen Unterhändler zu verdanken sei. Man vernehme mit Genugtuung, daß die römischen Abkommen einen entscheidenden Schritt auf dem Wege zum europäischen Frieden darstellten. Die Außenpolitik des „Deuore“ gibt den guten Eindruck wieder, den das Zustandekommen der Einigung in Genfer Kreisen gemacht habe, wo man für die Mitwirkung eine Flut von Glückwünschen über den glücklichen Abschluß der römischen Verhandlungen erwartete. Besonders die nunmehr gelöste Frage der Garantie für die Gegner der Rückkehr des Saargebietes an Deutschland habe in Genf einen vorläufigen Einbruch hervorgerufen. Auch die Besprechungen, die der französische Außenminister mit dem deutschen Vizekanzler in Paris und mit dem deutschen Abwehrminister in Berlin über die Rückkehr der deutschen Abwehrkräfte in den Westen Europas geführt worden, seien in Genf aufmerksam verfolgt worden. Man schreibe im allgemeinen daraus, daß eine spätere Verständigung möglich sei. Gewisse Genfer Kreise wollen sogar wissen, daß Baron Aloisi sich angeboten habe, als Vermittler bei einer demnächstigen Verhandlung über die Rückkehr Deutschlands in den Westen Europas tätig zu sein. Die Möglichkeit einer solchen Verständigung sei nach einer Anerkennung der deutschen Leistungen gegeben. Die gleichen Kreise hielten es nicht für ausgeschlossen, daß die Verhandlungen auf der Grundlage einer erneuten Unterzeichnung einer

Gleichberechtigungserklärung nach dem Muster derjenigen vom 11. Dezember 1932 geführt werden können.

Das „Journal“ stellt fest, daß die ganze Genfer Sitzung unter vollkommen anderen Umständen stattfinden werde, als man ursprünglich angenommen habe. Das klare Ergebnis der Unterzeichnung, die sich vollzogen habe, sei die Ausschaltung der Meinungsverschiedenheiten über die Saarfrage, und es scheine, als ob man nunmehr in Erwartung der Abstimmung eines Burgfriedens einträte.

London, 4. Dez. Die Morgenblätter begrüßen die Nachricht von der Unterzeichnung der Saarvereinbarung mit großer Genugtuung und Erleichterung. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ erklärt, die Vereinbarung von Rom müßte eine friedliche Regelung der Saarfrage nach der Volksabstimmung sichern. Dies sei ein endgültiger Beitrag zur neuen Verständigung um die allgemeine Veruhigung Europas, die sich seit einigen Tagen sehr deutlich bemerkbar mache. Die Saarvereinbarung werde sicherlich, wenn der gesunde Menschenverstand maßgebend bleibe, den Weg für eine ernsthafte Verständigung um eine deutsch-französische Verständigung freimachen.

„Daily Express“ bearbeitet die „gute Nachricht“ von dem Abschluß einer Saarvereinbarung in Rom mit wahrer Begeisterung und sagt: Wenn die Saarfrage erst einmal erledigt ist, wird Europa wieder aufatmen. Die Kriegspanik läßt bereits nach. Die Menschen reden von kommenden Friedensjahren. (Gute Nacht, daß wir von ihnen einen guten Gebrauch machen.)

Oberpräsident Gauleiter Brüchner aus der Partei ausgeschlossen

Seiner sämtlichen Ämter enthoben

BRB Berlin, 4. Dez. Der Führer hat, wie NZZ meldet, den Gauleiter von Schlesien, Helmuth Brüchner, wegen parteischädigenden Verhaltens seiner Stellung als Gauleiter enthoben und aus der Partei ausgeschlossen.

BRB Berlin, 4. Dez. Der preussische Ministerpräsident General Göring hat den Oberpräsidenten von Schlesien und preussischen Staatsrat Brüchner von seinen sämtlichen staatlichen Ämtern und Funktionen enthoben, nachdem der Gauleiter Brüchner seitens des Führers wegen parteischädigenden Verhaltens seiner sämtlichen Parteiamter verurteilt und aus der Partei ausgeschlossen worden ist.

Verhaftung des früheren Danziger Senatspräsidenten Streiter

BRB Danzig, 4. Dez. Der frühere Leiter der Danziger Senatspressestelle, Georg Streiter, der vor einigen Tagen vom Gauleiter von Danzig aus der NSDAP ausgeschlossen wurde, ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden und befindet sich in Untersuchungshaft.

Furtwängler tritt von seinen Ämtern zurück

BRB Berlin, 4. Dez. Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler hat den Reichsminister Dr. Goebbels um Entlassung aus seinen Ämtern als

Vizepräsident der Reichsmusikammer und als Leiter des Berliner Philharmonischen Orchesters erlucht. Gleichzeitig hat er den preussischen Ministerpräsidenten, ihn von seinem Amte als Operndirektor der Berliner Staatsoper zu entbinden. Beide Reichsminister haben die an sie ergangenen Erlasse bewilligt.

Prinzessin Juliana verlor ihr Diamantenhalsband

London, 4. Dez. Prinzessin Juliana von Holland hat während ihres Londoner Aufenthalts, wo sie als eine der Brautjungfern an der Hochzeit der Prinzessin Marina mit dem Herzog von Kent teilnahm, ein Diamantenhalsband im Werte von 7000 Pfund Sterling verloren. Diebstähle von Scotland Yard haben nach diesem kostbaren Halsband im Buckinghampalast und in der Westminsterkathedrale sowie auf den Straßen und an sonstigen Plätzen bisher erfolglos gesucht.

Schneefürne im amerikanischen Mittelwesten

BRB Chicago, 4. Dez. Neue Schneefürne haben am Montag den amerikanischen Mittelwesten durchdrungen. Der Flugverkehr wurde allenthalben eingestellt, und bei den übrigen Verkehrsmitteln traten sehr erhebliche Verzögerungen und Unterbrechungen ein. In Wisconsin entgleisten zwei Eisenbahnzüge auf der tiefverschneiten Strecke. In Minneapolis und St. Paul mußten die Schulen geschlossen werden, um die Kinder vor den Gefahren der Witterung während des Schneesturms zu bewahren. Das Sturmgebiet breitet sich über Michigan aus und zieht in nordöstlicher Richtung weiter.

Generalfeldmarschall von Mackensen

Zu seinem 85. Geburtstag am 6. Dezember

5. August 1870: „Wie sieht es bei Wörth aus! Eine Patrouille der 2. Leib-Infanterie zur Aufklärung vor!“ Es ist Schlag 12 Uhr mittags, als sie in Wörth eintrifft. Wie ausgestorben liegt das Städtchen, glühend brennt die Augustinone hernieder, die Brücke über die Sauer ist abgebrochen und zu einer Barrikade aufgeschichtet, aber scheinbar kann man auf den Trugballen



Unter Bild zeigt August von Mackensen, den ruhmreichen Generalfeldmarschall aus dem Weltkrieg, der am 6. Dezember 1934 seinen 85. Geburtstag begehen wird.

wenigstens noch zu Fuß hinüber. Der junge Unteroffizier überlegt kurz, dann läßt er abhören und in Deckung ziehen, während er mit einem Infanteren zu Fuß das Hindernis überwinden will. Plötzlich Juven auf der Barrikade, rasendes Feuer, schnell auf die Pferde. Im Galopp geht um die Straßenecke und aus dem Ort hinaus. Man ist gerettet, der Auftrag ist erfüllt, die Besetzung von Wörth und des jenseitigen Sauerufers ist einwandfrei festgestellt. Der besonnene Führer dieser Patrouille ist der Unteroffizier Mackensen 4./2. Leib-Infanterie.

5. Oktober 1870: Paris ist eingeschlossen, aus südlicher Richtung von Orléans her, scheint der Feind mit stärkeren Kräften einen Entsetzungsversuch machen zu wollen. Hier scheidet die 4. Kavallerie-Division unter Prinz Albrecht von Preußen (Bater). Durch einen Vorstoß verläßt sie die Lage zu klären, Kämpfe entspringen sich und zeigen, daß der Feind die Übermacht hat. Bei Toury hält das 2. Leib-Infanterie-Regiment in Bereitschaft. Wie stark ist der im Gefecht stehende Feind, was folgt ihm? Das ist die Frage, die dringend der Klärung bedarf. Eine Patrouille der 2. Leib-Infanterie soll die Aufgabe lösen. „Eine gefährliche, aber lohnende Patrouille“, meint der Kommandeur, daher „Freiwillige vor!“ Raum ist das Wort gefallen, da hält der Vizegarnmeister Mackensen von der 4. Schwadron bereits vor der Front. Man kennt seine Umficht bereits und so gibt ihm der Kommandeur gern die Führung. Mit vier Infanteren reitet er ab. Überall französische Kavalleriepatrouillen. Mit List schlängelt man sich hindurch, die Gefahr, ihnen in die Hände zu fallen, wächst von Minute zu Minute. Endlich ist man im Rücken des Gegners. Man stellt zwölf Bataillone, zwölf Schwadronen und drei Batterien fest. Nun zurück. Zuerst geht alles gut,

Richtigstellung

In dem BRB-Bericht über den Besuch des Ministerpräsidenten Göring im Kreise Mörs waren in einem Satz verschiedene Unrichtigkeiten enthalten, die hiermit richtiggestellt werden. Vizepräsident von Mörs sprach beim Mittagessen im Domberger Rheingarten im Namen der alten Garde und nicht, wie irrtümlich berichtet, der früheren Vizepräsidenten. Dann hat nicht der Vizepräsident, sondern der Hauptbetriebsstellenleiter der Gruppe Werke, Jean Gremmer, dem Ministerpräsidenten einen Begrüßungsbericht überreicht.

plötzlich ein Zug französischer Kämpfer in unmittelbarer Nähe. „Wie la Puisse!“ rief der führende Führer der Division und in windender Fahrt rief er: „Wie la Puisse!“ Eine wilde Jagd begann, doch das Glück ist mit unseren Totenküssen. Nachmittags um 5 Uhr hatten sie auf dem Marktplatz von Angerville und Wismachmeyer Madens den erkrankten Prinzen Divisionskommandeur die Meldung. „Sie haben Ihren Kameraden ein Beispiel gegeben, auf das diese sowohl wie Sie selbst stolz sein können!“ sind die anerkennenden Worte, denen bald das Eiserne Kreuz und die Beförderung zum Leutnant erfolgte.

Mit der Demobilisierung heißt es, den geliebten schwarzen, silberverzierten Attila wieder mit dem Jockelrock vertrauen. Nur höchst ungern läßt das Regiment den vorzüglichen Leutnant gehen, der Kommandeur schenkt ihm zum Abschied sogar den Dienstfahnen, den er im Felde zum Ruhme des Regiments so wieder geführt hat. Ihn selbst geht es nicht anders. „Ich kann ja noch immer den Fursen nicht aus meinem Herzen herausdrücken, er ist zu fest gewurzelt in einer großen Zeit“, schreibt er an die geliebte Mutter. Sie kann ihren Leutnant nur zu gut verstehen, und als er nochmals beim Vater mit der Bitte aktiv zu werden, vorstellig wird, da kehrt sie sich ganz für ihn ein und ebnert den Weg. Der Leutnant der Heitere Madens wird 1873 aktiv, und zwar bei seinen schwarzen Fursen, deren Uniform er nun fast zehn Jahre trägt, bis seine Vererbung in den Generalstab erfolgt, wo ihn sein Abteilungschef mit den Worten begrüßt: „Ich beglückwünsche Sie deshalb so ganz besonders, weil Sie diese Vererbung lediglich Ihrer eigenen Kraft verdanken!“ und wo der Feldmarschall Rottke ihm bei seiner Meldung sagt: „Ich habe Sie für den Generalstab ausgewählt wegen Ihrer sehr guten taktischen Aufgaben.“

Juni 1890: „Major im Generalstab Madens wird in das 1. Leib-Fursen-Regiment versetzt und mit der Führung des Regiments beauftragt.“ Natürlich folgt ein großes Platen im Regiment. Zwar kannten ihn einige Herren noch als den treuen und immer hilfsbereiten Kameraden, als den treiflichen Soldaten und glänzenden Reiter, aber welchen Stempel er als Kommandeur dem Regiment aufdrücken würde, das ahnte niemand. Wenige Tage später erschien Major Madens, und nun begann für die 1. Leib-Fursen eine Zeit zwar schweren Dienstes aber auch glänzender Aufstiege. Der Kommandeur identisch im Dienst gewillt, aber die Art, wie er jeden Dienst interessant zu gestalten wußte und kein ritterlich verbindendes Wesen bei Belehrungen und Tadeln überbrückte jede Kluft, und bald liebte sie ihn alle wie einen Vater. So war er auch als Brigadier, Division, und Korps-Kommandeur. Erzielen von Madens schätzte sich sehr als der gedorene Truppenführer, der seine Untergebenen durch sein Beispiel zu Höchstleistungen fortzureißen verstand, der ihnen nicht nur Führer und Erzieher, sondern auch der beste Freund war.

Weltkrieg. In glühender Sommerhitze durch die 17. Korps die sprechenden Fluren, um den Lannenberg den Ring um die Russen zu schließen, der Kommandierende von Madens ist als edler Fursen immer an der Spitze. Sprengungen, die bei Nacht nach Stößen, um dort die Lage wiederherzustellen. General von Madens erhält den Auftrag, gegen Warthau vorzustoßen. Viel zu schwach sind seine Kräfte gegen den in Massen ankommenden Feind, dennoch hält er sich bis zum äußersten gegen die Uebermacht, dann nimmt er seine Truppen zurück. Ein strategisches Meisterstück, kein Gedächtnis, kein Gedächtnis verloren. General von Madens hat sich als wahrer Führer bewiesen. Er bekommt eine Armee und steht mit ihr bei Verd. Jetzt steht ihm die Prüfung zum Feldherrn bevor. Im Mai 1915 soll die Russenfront bei Gorlice-Tarnow durchbrochen und aufgerollt werden. Generaloberst von Madens soll die Tat vollbringen. Unter schweren Kämpfen durchbrechen seine Truppen die Feindfront, in unaufhaltsamem Siegeszug treibt er den Feind vor sich her, erreicht ihm Stellung auf Stellung und wirft ihn bis in die Moskowskämpfe. Die Ernennung zum Generalfeldmarschall ist der wohlverdiente Lohn für diese Heldentat. In der Folgezeit frönt er seinen Feldherrn durch seine Siege über Serbien und Rumänien.

„Aller Kriegsrühm und alle Ehrungen haben jedoch nicht vermocht, das uralte Ich des Mannes zu beeinflussen. Er ist der bescheidene und gottesfürchtige Mann, der lebenswichtige und ritterliche General geblieben, der sich stets nur als das Werkzeug eines Höheren betrachtet. Darum verehrt ihn heute das ganze deutsche Volk als einen seiner größten Söhne, wie ihn einst seine Fursen als Truppenführer, seine Divisionen als Oberführer verehrt haben.“

Mittmeister a. D. Siebig.

17 Millionen für Zeppelinbauten in Amerika

Luftschiffe für private Unternehmer?

Washington, 4. Dez. Der besondere Luftfahrtausfluß hat der Bundesregierung einen umfassenden Bericht über seine Stellungnahme zu der Frage des transatlantischen Luftverkehrs überreicht. Darin wird die Bewilligung von Luftschiffen gefordert, die zu nicht übermäßig hohen Preisen an private Unternehmer verchartert werden können. In Zusammenarbeit mit dem nationalen Beratungsausschuß, an dessen Spitze der Minister im Handelsdepartement steht, empfiehlt der Luftfahrt-Ausschuß der Regierung, einen Betrag von 17 Millionen Dollar zum Bau von zwei Luftschiffen des Zeppelin-Typs und einem kleinen Metallschiff sowie für Errichtung der notwendigen Landungs- und Ankerungsanlagen bereitzustellen.

„Gegenseitig eingeladen und dann liquidiert“

Der Rundfunkprozeß

DRS Berlin, 4. Dez. In der heutigen Verhandlung im großen Rundfunkprozeß bei dem weiteren Vorhalt von Spektrenrechnungen, als Oberstaatsanwalt Dr. Reimer mit einer Frage an Dr. Fiesch eingriff, kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Oberstaatsanwalt und Dr. Fiesch.

Oberstaatsanwalt: Ich möchte mal wissen, wofür Dr. Fiesch eigentlich nicht liquidiert wurde. Wir haben hier Liquidationen für Zigaretten, Wisky usw. Der Angeklagte Fiesch wandte sich entschieden gegen den Vorwurf, er habe unredlich Zigaretten liquidiert. Er habe einen Etat von 4 Millionen Mark zu verwalten gehabt und es nicht nötig gehabt, sich an Zigaretten zu bereichern. Diese Zigaretten seien für die Besucher der Intendantur bestimmt gewesen.

Oberstaatsanwalt Dr. Reimer: Vielleicht kann Herr Dr. Fiesch uns einmal sagen, ob er als aktiver Staatssekretär im Reichspostministerium es auch so kennen gelernt hat, daß aus öffentlichen Mitteln Zigaretten und Wisky gereicht wurden.

Fiesch: Ich kann mich erinnern, daß auf Konferenzen im Reichspostministerium Zigaretten und bei Sitzungen des Verwaltungsrates Kaffee gegeben wurde.

Als Fiesch eine Reihe von Belegen für Bewirtungen des Frankfurter Intendanten vorgelegt wurde, stellte der Vorsitzende an Hand der Akten fest, daß der Frankfurter Intendant Schiller das unangelegte Verfahren wie Fiesch eingeleitet habe. Schiller habe beim Südwestfunk für die entsprechende Zeit für die Fiesch liquidiert habe, namhafte Beträge liquidiert mit der Angabe „Bewirtung Fiesch“.

Vorsitzender: Die Herren haben sich also

gegenseitig eingeladen und dann liquidiert.

Aus den weiteren vorgelegten Spektrenbelegen ergibt sich u. a., daß Fiesch für ein Essen mit dem Verleger von „Im Westen nichts Neues“, Remarque, 82 Mark ausgegeben hat.

Von Interesse sind noch weitere Belege, die Fiesch über eine Reise nach Budapest vorgehalten wurden. Fiesch hatte damals für etwa sechs Tage 720 Mark liquidiert. Als er behauptete, er habe offenbar für Knöpfe mit liquidiert, und die Erhöhung des Tagesgeldes von 50 auf 60 Mark rechtfertigte sich durch die größeren Ausgaben in den ausländischen Hotels wurde durch Auskunft bei der Reichsdruckungsgesellschaft festgestellt, daß auch Knöpfe für die gleiche Zeit 720 Mark liquidiert hatte. Beide Herren haben sich also ein Tagesgeld von 120 Mark bewilligt.

Der Verteidiger von Fiesch wies darauf hin, daß seinem Mandanten 160 Liquidationen für Theaterkarten und Bewirtungen vorgelegt worden seien. Fiesch sei aber insgesamt 166 Wochen beim Rundfunk im Dienst gewesen, und man könne nicht annehmen, daß er mit einem Theaterbesuch oder einer Bewirtung wöchentlich ausgekommen sei. Er müsse also offenbar vielmehr ausgegeben haben, als er liquidiert habe. Der Vorsitzende hält dem eine Aufstellung des Sachverständigen entgegen, aus der sich die gesamten Spektren Fieschs ergeben. Danach hat Fiesch für die sieben Monate des Jahres 1929 insgesamt 6400 Mark, für 1930 19000 Mark, für 1931 6900 und für 1932 6900 Mark liquidiert, zusammen rund 40000 Mark. Von der Verurteilung wird demgemäß darauf hingewiesen, daß bei dieser Summe auch die „rennunaschüsse und Mitgliedschaften“ von insgesamt 10000 Mark einzurechnen seien, so daß sich die Gesamtsumme nur auf 30000 Mark beläuft.

Fortsetzung der Verhandlung Donnerstag vor-

Um ein neues Jugendrecht

Der Ziele

DRS Berlin, 4. Dez. Montag vormittag um 11 Uhr fand die konstituierende Sitzung des Ausschusses für Jugendrecht der Akademie für Deutsches Recht im Preussischen Hof. Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Herr Dr. Fiesch, gab dieses Ausschusses.

Das erste Referat hielt Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Drei große Arbeitsgebiete des Ausschusses stellte der Reichsjugendführer dann heraus: den Neubau des Jugendrechts, des Jugendstrafrechts und des Jugendpflanzrechts. Im Jugendpflanzrecht müsse die Jugend vom Arbeitsplatz aus zum Staate herangeführt werden. Der Lehrherr müsse wieder, wie es alten deutschen Gedanken entspreche, zum Treuhänder des Staates emporgestiegen werden.

Das Jugendpflanzrecht müsse von dem Wohlfahrts- und Wohlfahrtsgeheimnis getrennt werden. Das Wort „Reichsjugendpflanzrecht“ empfand die nationalsozialistische Jugend als Beleidigung. Der Führer habe erklärt, Jugend sei keine Angelegenheit der Wohlfahrt des Staates, sondern Jugend habe einen Anspruch auf die Sorge des Staates um sie.

Schlieflich müsse das Jugendstrafrecht unter nationalsozialistischen Gesichtspunkten neu geformt werden. Die Werte marxistischer Ideologie, die darin zum Ausdruck kommen, daß der jugendliche Verbrecher immer als Objekt des ihn umgebenden Milieus angesehen werde, müsse verworfen werden.

Am Schluß stellte Reichsjugendkommissar Dr. Frank die vier großen Ziele des Ausschusses in einer Zusammenfassung fest:

1. Die Klärung aller die Jugend betreffenden Gesetzesstellen, die sich in den heute geltenden Gesetzen befinden;

2. Die Feststellung des Zieles für die Arbeiten des Ausschusses und die Verantwortung der Frage, ob ein einheitliches Jugendgesetz geschaffen werden sollte;

3. Die Mitwirkung der Vertreter der Hitlerjugend an den aktuellen Gesetzesarbeiten durch ihre tätige Beteiligung an diesem Ausschusse;

4. Eine Überprüfung der Erziehung der deutschen Jugend zum Recht, die nicht mehr wie bisher nur den Vorbehalt des Rechtes dürfe, die dem Beruf nach die Rechtsfindenden mit dem Recht bekannt machen.

DRS Berlin, 4. Dez. Der Pressedienst der Reichsjugendführung teilt mit: Die gesamte Schillerkategorie der katholischen Schule in St. Blasien wurde am Sonntag im Einverständnis mit der Schulleitung in die Hitlerjugend eingegliedert. Die Zahl der bei dieser Eingliederung zur SS gekommenen katholischen Jungen ist so groß, daß in dem jährlingen Hitlerjugendbann 40 neue Unterabteilungen errichtet werden mußten.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach begrüßte die neuen Kameraden durch ein Telegramm, in dem es heißt:

„Kamens der Jugend Adolf Hitlers grüße ich Euch als neue Kameraden im Kampfe um ein einziges deutsches Volk. Euer Beispiel wird die letzten, die noch abwärts stehen, überlegen und zugleich der Welt zeigen, daß religiöse Überzeugung und Hitlerjugend nicht sehr wohl vereinbar sind. Ich vertraue Euch, daß Ihr der stolzen Tradition unserer Jugend Ehre machen werdet.“

Im Auftrage des Reichsjugendführers wurde die Reichsjugendführer Kempter die den neuen Formationen verliehenen Fahnen. Auch er wies in seiner Ansprache mit Nachdruck darauf hin, daß es durchaus möglich ist, den Dienst in der Hitlerjugend mit einer gewissenhaften Erfüllung der religiösen Pflichten zu vereinbaren.

SS und katholische Feiertage

DRS Düsseldorf, 4. Dez. Der katholische Feiertag Maria Empfängnis am 8. Dezember fällt in diesem Jahre an den Staatsfeiertag dieser Woche. Ich ordne daher an, daß der Dienst an diesem Tage so festgelegt wird, daß den katholischen Jugendlichen die Teilnahme am Gottesdienst und an den kirchlichen Feiern möglich ist. Sollte die Gestaltung des Dienstplanes nicht anders zu lassen, sind die betreffenden Jugendlichen von dem Dienst an diesem Tage zu beurlauben. Der Führer des Gebietes 10, Heinz Deinert, Gebietsführer.

Aus der Schulverwaltung

In der Schulverwaltung sind folgende Verordnungen

bestätigt worden:

Die Berufung des Studentrats Richard Deller

Neues Ausnahmegegesetz in Rußland

Bereits drei Einrichtungen

DRS Moskau, 4. Dez. Die Todesurteile gegen drei am 26. Oktober wegen eines Liebesfalls auf einen Beamten der DSWL verurteilten Personen wurden auf Grund des Gesetzes vom 3. Dezember, das keine Milde Terroristen gegenüber mehr zuläßt, vollstreckt.

In dem neuen Gesetz heißt es:

1. Die Unterdrückung gegen terroristische Organisationen und Teilnehmer an Terrorakten muß binnen zehn Tagen abgeschlossen werden.

2. Die Anklageurteile muß den Angeklagten binnen 24 Stunden ausgeteilt werden.

3. Die Gerichtsverhandlung erfolgt in Abwesenheit des Angeklagten und des Staatsanwalts.

4. Verurteilung, Revision und Gnadenanträge sind unzulässig.

5. Das Urteil ist sofort zu vollstrecken.

Die namentliche Liste der 30 Personen aus dem Veningrader Gebiet und der 32 aus dem Moskauer, gegen die laut amtlicher Mitteilung ein Verbot vor dem Kriegsgericht des Obersten Gerichts erlassen wurde, ist nunmehr veröffentlicht worden. Die Angeklagten werden dabei als „Weißgardisten“ bezeichnet, die „in letzter Zeit“ als „Vorbereitung zur Organisation terroristischer Akte gegen die Amsträger des Sowjetregimes“ beschuldigt verhaftet worden seien. Die solche Beschuldigungen erhoben und solche Verhaftungen in letzter Zeit erfolgt seien, was bisher nicht bekannt. Die erwähnte Liste enthält, soweit sich zurzeit erkennen läßt, keine Namen, die der Öffentlichkeit bekannt wären.

Der Mörder Kirov, Nikolajew, wurde bisher in den Veröffentlichungen über den Veningrader Anschlag mit „Weißgardisten“ nicht in Verbindung gebracht. Er war, wie gemeldet, Angehöriger einer mit wichtigen Vertrauensfunktionen ausgestatteten Sowjetbehörde, der sogenannten Arbeiter- und Bauern-Inspektion.

Unter den Verhafteten befinden sich auch sechs Frauen, die angeblich einer gegenrevolutionären Gruppe angehört haben, darunter mehrere Verwandte des Mörders Nikolajew. Die acht verhafteten Beamten der Veningrader DSWL werden wahrscheinlich zum Ausschluß aus der Partei und zum Verlust ihrer Ämter verurteilt werden.

SDS-Rufe eines Australienfliegers

DRS New York, 4. Dez. In einem neuen Flug über den Stillen Ozean startete am Dienstag bei Oakland in Kalifornien der australische Flieger Ullm. Außer ihm sind noch ein zweiter Flugzeugführer und ein Navigationsfachmann an Bord.

DRS Honolulu, 4. Dez. Der Flieger Ullm, der am Montag in Oakland in Kalifornien zu einem Passatflug nach Australien aufstieg, war, hat um 8.55 Uhr nach zweistündigen vergeblichen Bemühungen, den fliegenden Flugplatz zu erreichen, SDS-Rufe gesandt. Daraufhin sind Marineflugzeuge aufgestiegen, um Ullm zu suchen.

Gegen Mittag hatte Ullm bereits gefunkt, daß er vom Kurs abgelenkt sei und nur noch wenig Brennstoff besitze. Er bat dringend um Richtungs-

signale. Daraufhin verließen ein Küstenwachtschiff und ein Frachtdampfer unter Vollampf den Hafen von Honolulu, um nach dem Flugzeug Ausschau zu halten. Ein Flugzeugführer wurde ebenfalls für die Suche nach Ullm bereitgehalten. Bald darauf sankte Ullm, daß er Brennstoff für nur noch 45 Flugminuten habe und benötigt sein werde, auf dem Meere zu landen. Zehn Minuten später erfuhr Ullm die „Arme“ und Marinebehörden um Hilfeleistung, worauf ein Geschwader Marineflugzeuge sofort aufstieg, um Ullm zu suchen.

Shimeister Bilgeri tödlich verunglückt

DRS Innsbruck, 4. Dez. Der Alpinist des alpinen Skilaufes, Oberleutnant Georg Bilgeri, ist am Dienstagvormittag am Vatscherkofel bei Innsbruck tödlich verunglückt. Er hielt dort seinen ersten Stützpunkt in diesem Jahre ab. Bei einem Sprung kam er so unglücklich zu Sturz, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er bald darauf erlag.

Bilgeri, der im 64. Lebensjahre stand, hatte als Pionier des Skilaufes europäischen Ruf.

Die Musik der beiden verbotenen Filme erlaubt

DRS Berlin, 4. Dez. Anlaßlich des Verbots der beiden Filme „Die Liebe liegt“ und „Ein Kind, ein Hund, ein Jagdboot“ ist in verschiedenen Kreisen die Meinung ausgesprochen, daß dem Film auch die dem Film zugrunde gelegte Musik verboten wurde, daß sie also nicht gespielt werden dürfte. Der Reichsmusikminister für Volksaufklärung und Propaganda stellt demgegenüber fest, daß die Musik selbstverständlich von dem Verbot nicht betroffen ist. Das Verbot richtet sich gegen die dem Film zugrunde liegende Handlungsführung und ihre filmische Gestaltung.

Auf dem Fahrrad vom Tode ereilt

DRS Düsseldorf, 4. Dez. Heute morgen ereignete sich im Stadtteil Hülmgarten, an der Honsdorfer Straße, ein eigenartiger Todesfall. Ein alterer Mann, der sich auf seinem Fahrrad befand, fuhr plötzlich zu Boden. Ein Arzt stellte fest, daß der Tod durch Herzschlag eingetreten war.

Der französische Gesamtplan verabschiedet

DRS Paris, 4. Dez. Die Kammer hat Dienstagabend den Haushaltsplan für 1933 in seinen Ausgaben und Einnahmemeilen mit 471 gegen 122 Stimmen verabschiedet. Die Ausgaben belaufen sich auf 47.581.144.000 Franken, die Einnahmen auf 46.980.310.000 Franken, so daß ein Ausgabenüberschuß von 594.838.000 Franken verbleibt.

Ein dritter Weltkrieg

Ein dritter Weltkrieg, so vollgepackt mit Gefahren, wie der erste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweite, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dritte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zehnte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der elfte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zwölfte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreizehnte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierzehnte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfzehnte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechzehnte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenzehnte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtzehnte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunzehnte, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zwanzigste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einundzwanzigste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweiundzwanzigste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreiundzwanzigste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierundzwanzigste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfundzwanzigste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechsundzwanzigste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenundzwanzigste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtundzwanzigste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunundzwanzigste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der hundertste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einhundertste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweihundertste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreihundertste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierhundertste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfhundertste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechshundertste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenhundertste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achthundertste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunhundertste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der tausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der eintausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweitausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreitausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der viertausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünftausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechstausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neuntausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zehntausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einundzehntausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweiundzehntausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreiundzehntausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierundzehntausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfundzehntausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechsundzehntausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenundzehntausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtundzehntausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunundzehntausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der hunderttausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einhunderttausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweihunderttausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreihunderttausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierhunderttausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfhunderttausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechshunderttausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenhunderttausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achthunderttausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunhunderttausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der tausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der eintausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der viertausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünftausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechstausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neuntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechsundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der hunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechshunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achthunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der tausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der eintausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der viertausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünftausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechstausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neuntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechsundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der hunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechshunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achthunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der tausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der eintausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der viertausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünftausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechstausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neuntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechsundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der hunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechshunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achthunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der tausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der eintausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der viertausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünftausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechstausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neuntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechsundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der hunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechshunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achthunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der tausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der eintausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der viertausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünftausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechstausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neuntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechsundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der hunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechshunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achthunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der tausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der eintausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der viertausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünftausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechstausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neuntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechsundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der hunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechshunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achthunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der tausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der eintausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der viertausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünftausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechstausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neuntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechsundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der hunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechshunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achthunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der tausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der eintausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreitausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der viertausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünftausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechstausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neuntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreiundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechsundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achtundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunundzehntausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der hunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der einhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der zweihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der dreihunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der vierhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der fünfhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der sechshunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der siebenhunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der achthunderttausendtausendste, so vollgepackt mit Gefahren, wie der neunhunderttausendtaus

Maßnahmegefeß Land

Die Todesurteile gegen ein Heberfall des GPH. beurteilt den Verurteilten vom 3. Dezember 1934 gegenüber Terroristen gegenüber

ist es:
gegen terroristische Organe an Terroristen muß werden.
muss den Angeklagten werden.
erfolgt in Ab-
erlagten und des
tion und Gnaden-
au vollstrecken.
ste der 30 Personen
et und der 32 aus dem
amtl. Mitteilung
eskollegium des Ober-
acht wird, ist nunmehr
Angeklagten werden
en" bezeichnet, die in
Vorbereitung zur Dra-
gegen die Amsterdamer
folgt verhaftet worden
dungen erhoben und
erster Zeit erfolgt
bekannt. Die erwähnte
kurzzeit erkennen läßt.
Dienlichkeit bekannt

erfolgt, wurde bisher
über den Veningrad
nicht in Verbindung
gemeldet. Angeklagter
rausnahmefunktionen aus-
er sogenannten Arbeit-
finden sich auch sehr
ner gegenrevolutionäre
n, darunter mehrere
Nikolajew. Die acht
tingrader GPH. wer-
schlich aus der Partei
ter verurteilt werden.

Australienfliegern
Zu einem neuen Flug
tete am Dienstag bei
australische Flieger
ein zweiter Flugzeug-
schmann an Bord.
Der Flieger Hlm.
in Kalkifornien zu
australien aufgeflogen
weilständigen vergeb-
gen Flugplatz zu er-
Daraufhin sind
um Hlm. zu suchen.
retts gefasst, daß er
nur noch wenig
nd um Richtung-
ein Rückenwacht-
unter Vollstrom den
nach dem Flugzeug
Flugzeuggeschwader
he nach Hlm. bereit-
Hlm. daß er Brenn-
anten habe und ge-
dere zu landen. Be-
die Arme- und
lung, worauf ein
sofort aufstieg, um

Verunglückt
Der Altmutter des
ant Georg Hil-
ag am Vorkriegsfest
lidi. Er hielt dort
em Jahre ab. Bei
schlich zu Sturz, daß
n erlitt, denen er

sjahre stand, hatte
opädischen Ruf.

Verbotenen
Abt
schlich des Verbot
at" und "Ein Kind,
verdienenden Krei-
des Film auch die
ist verboten wäre,
dürfte. Der Reichs-
und Propaganda
die Misch selbstver-
betroffen ist. Das
em Film zugrunde
ihre sämtliche Ge-

Tode ereilt
ute morgen ereig-
an der Handorfer
fall. Ein älterer
rad befand, führte
teile fest, daß der
war.

Verbotenen
Abt
schlich des Verbot
at" und "Ein Kind,
verdienenden Krei-
des Film auch die
ist verboten wäre,
dürfte. Der Reichs-
und Propaganda
die Misch selbstver-
betroffen ist. Das
em Film zugrunde
ihre sämtliche Ge-

Tode ereilt
ute morgen ereig-
an der Handorfer
fall. Ein älterer
rad befand, führte
teile fest, daß der
war.

Verbotenen
Abt
schlich des Verbot
at" und "Ein Kind,
verdienenden Krei-
des Film auch die
ist verboten wäre,
dürfte. Der Reichs-
und Propaganda
die Misch selbstver-
betroffen ist. Das
em Film zugrunde
ihre sämtliche Ge-

Tode ereilt
ute morgen ereig-
an der Handorfer
fall. Ein älterer
rad befand, führte
teile fest, daß der
war.

Verbotenen
Abt
schlich des Verbot
at" und "Ein Kind,
verdienenden Krei-
des Film auch die
ist verboten wäre,
dürfte. Der Reichs-
und Propaganda
die Misch selbstver-
betroffen ist. Das
em Film zugrunde
ihre sämtliche Ge-

Tode ereilt
ute morgen ereig-
an der Handorfer
fall. Ein älterer
rad befand, führte
teile fest, daß der
war.

Verbotenen
Abt
schlich des Verbot
at" und "Ein Kind,
verdienenden Krei-
des Film auch die
ist verboten wäre,
dürfte. Der Reichs-
und Propaganda
die Misch selbstver-
betroffen ist. Das
em Film zugrunde
ihre sämtliche Ge-

Tode ereilt
ute morgen ereig-
an der Handorfer
fall. Ein älterer
rad befand, führte
teile fest, daß der
war.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Mittwoch, den 5. Dezember.

Sonnenaufgang 8.22 Uhr Untergang 16.18 Uhr
Mondaufgang 7.10 Uhr Untergang 14.47 Uhr

1757 Siegfrieds des Großen über die Oester-
reicher bei Leuthen.

1791 Wolfgang Amadeus Mozart in Wien gest.
(geb. 1756).

1835 Der Dichter Graf August v. Platen in
Sratius gest. (geb. 1796).

Ist Ihnen schon etwas eingefallen?

Eine Frage auf die wir kommen, nachdem schon
eine Reihe Einladungen eingelaufen sind. Sie
wissen doch: der Wettbewerb um alte, verlungene
Märchen. Wollen Sie sich nicht beteiligen? Die
Preise, die als Lohn winken, sind des Denkers schon
wert. Sicher wird auch Ihnen irgendeine schöne
Geschichte, die Mutter Ihnen in der Jugendzeit er-
zählte einfallen, wenn Sie sich nur Mühe machen,
einmal ernstlich nachzudenken. Vergessen Sie aber
nicht, daß mit dem 20. Dezember der Termin abge-
läuft ist. Bis dahin müssen sämtliche Einladun-
gen bei uns sein, falls Sie berücksichtigt werden
müssen. Also denken Sie doch schon mal nach!

Ausstellung katholische Kunst.

Die Ausstellung für katholische Kunst in Kirche
und Haus ist bis zum Sonntag, dem 9. Dezem-
ber, einschließlich, verlängert worden. Damit
ist denjenigen, die bisher noch nicht Zeit fanden,
sie zu sehen, noch eine Möglichkeit geblie-
ben. Da der starke Andrang, der in den letzten
Wochen den Besuch der Ausstellung nicht immer
übermäßig erfolgreich werden lassen konnte, jetzt
nachgelassen hat, ist vor allem einzelnen Be-
suchern, denen an einer ruhigen, eingehenden Be-
sichtigung gelegen ist, die beste Gelegenheit ge-
boten.

Tödlicher Grubenunfall.

A. In der gestrigen Morgenstunde ereignete sich
im Untertagebetrieb der Zeche Bruchstraße in B.
Vansendree ein folgenschwerer Unfallsfall.

In einem Kohlenausbau waren die Hauer Josef
Jaskinski aus der Herbeder Straße und sein
Kumpel, der Hauer Wolf, aus dem Hellweg
mit Kohlenemwinen beschäftigt, als plötzlich das
Dannende hereinbrach. Während ein Vehrbaue sich
rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, geriet bei
der Flucht J. zwischen einen Grubenwagen und
Stempelbau, während W. unter Kohlen und Ge-
steinsmassen verdrückt wurde. Den rettenden Kum-
pels gelang es, J. mit schweren Verletzungen, das
linke Bein war abgerissen — zu bergen und notver-
bunden dem Veramannsheil zuzuführen.

W. konnte leider nur noch als Leiche geborgen
werden.

Nikolausmarkt am 6. Dezember.

Am 6. Dezember findet wie üblich der
Nikolausmarkt auf dem Alten Markt statt.
Um den Aufbau der Stände ungehindert vorneh-
men zu können, wird am 6. Dezember der
Wochenmarkt vom Alten Markt zum Wis-
helmplatz verlegt.

Keine Sonntagsarbeit am 23. Dezember für Bädereien.

Der Westfälische Bäderinnungsverband teilt
mit, daß die Eingabe des Zentralverbandes deut-
scher Bäderinnungen „Germania“ beim Reichsarbeits-
ministerium, dem 23. Dezember 1934 vor Weihnach-
ten, der auf einen Sonntag fällt, einseitig als Ar-
beitsstag für Bädereien freigegeben, einen ablen-
denden Reiz erhalten hat. Im übrigen hat der
Reichsarbeitsminister bestimmt, daß, sofern bestim-
mte Ausnahmen für die Arbeitsregelung am 23.
und 24. Dezember 1934 für nötig erachtet werden,
diese laut Anweisung des Reichsarbeitsministers an
die Länderregierungen ohne besondere besitzliche
Anträge ausgelassen werden.

Ein Hünfandfieber! Der Wirt Wilhelm
Potthoff, Bochum, Kreuzstr. 22, feiert heute
in voller geistiger Frische und Rüstigkeit seinen
75. Geburtstag. Als Sohn einer alteingesessenen
Bochumer Familie weiß er noch in anregender
Weise aus der Entwicklung unserer Heimatstadt
zu erzählen. — Wir wünschen ihm einen noch recht
langen und sonnigen Lebensabend!

Instandsetzungsarbeiten

Der im Stadtteil Altenbochum liegende Straken-
aus der Almenallee wurde einer gründlichen Ueber-
holung unterzogen. Die Strahendecke hat eine neue
Steinplattlage mit Teerplatt erhalten. Ganze Ar-
beit wurde auch in der Nordstraße gemacht, die auf
dem Abschnitt zwischen der Wittener- und Almen-
bochumer Straße die dringend benötigte Bürgersteig-
anlage bekommen hat. Berichtigungungs- und Aus-
besserungsarbeiten sind auch auf der Cäcilienstraße
im Gange. Hier wird zwischen der Kurfürsten- und
Castroper Straße ein vollständig neuer Bürgersteig
aus Platten gelegt. Ebenso wurde aus Gründen
der Verkehrssicherheit die stark ausgeladene Ver-
bandsstraße zwischen dem Gersteinring und der Ver-
bandsstraße zum großen Teil mit einer neuen Teerma-
tadende versehen.

Erneuter Schaufensterbruch in ein Waffengeschäft.

In der Nacht ist erneut in ein Waffengeschäft in
der Kortumstraße Nr. 96 in Bochum ein Schaufen-
sterbruch ausgeführt worden, bei dem die Täter
vier Pistolen folgender Marken entwendeten:
1 Pistole 6.35 mm. Delu B. D. Nr. 42831
1 Pistole 7.65 mm PP. Nr. 776 081
1 Pistole Sauer & Sohn 7.65 mm Nr. 187 428 und
1 Automatic-Pistol (Spanisches Fabrikat) 6.35 mm
Nr. 9248.

Das Publikum wird gebeten, etwaige Wahrneh-
mungen der Kriminalpolizei in Bochum, Uhlend-
straße 35, Zimmer 235, mitzuteilen.

„Die Reform der öffentlichen Verwaltung.“
Ueber dieses Thema spricht am Freitag, dem 7. De-
zember ds. Js., 19.30 Uhr, in der Verwaltungs-
akademie Bochum, Stefan v. Unwerth, Professor
Dr. K. u. W. C. Eintrittskarten zum Preise
von 0.50 RM sind noch vor Beginn des Vortrages
in der Verwaltungsakademie zu haben.

Ein Paradies für Kinderaugen. Kinder schreiben Wunschzettel.

Weihnachten kommt heran. In drei Wochen wird
auch dieses Fest des Friedens und der Kinder hinter
uns liegen! Vorläufig aber sind wir noch mit den
Vorbereitungen beschäftigt. Man kauft und kauft
sich um, man rechnet und lümmelt, man sucht und
sondirt und hinterher ergibt sich dann als Ergeb-

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Dattiner Straße wurde ein Radfahrer
von einem PKW. von hinten angefahren. Der Rad-
fahrer kam zu Fall und erlitt leichte Hautabschür-
fungen. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

A. Zu einem eigenartigen Verkehrsunfall kam
es in den Montagabendstunden auf der Wittener
Straße unweit der Eisenbahnunterführung, wobei
der Bote Karl En. aus der Almenstraße am Kopf
und an beiden Händen verletzt wurde, so daß seine
Einführung ins Krankenhaus erfolgen mußte. Ein
auswärtiger Lieferautofahrer fragte den Boten En.
nach der dortigen Hausnummer. Hierbei wurde En.
beim Zurücklaufen von einem entgegengekehrt fah-
renden Personenauto erfaßt und zur Seite geschleu-
dert.

A. Einen unglücklichen Sturz mit dem Motor-
rad tat der zur Arbeit fahrende Schloffer Alfred
3. aus der Kemnaderstraße beim Befahren der

Querenburger Straße. Im Augusta-Krankenhaus
wurden neben einem Armbruch arge Rücken- und
Beinabschürfungen festgestellt.

A. Dem evgl. Krankenhaus zugeführt wurde
der Zecharias Will. D. aus der Hottmann-
straße, der mit seinem Fahrrad von der Arbeit heim-
kehrte und die Berner Straße-Kiemer Ausweiche
befuhr, plötzlich vor einem Lieferauto in die Stra-
ßenbahnweiche (Dersweiche) geriet und von dem
Auto angefahren wurde. Neben einer Gehirner-
schütterung trug er einen Unterarmbruch und
Quetschverletzungen davon.

Auf der Verbandsstraße, Ecke Bergstraße, verun-
glückte ein Viehtransport. Plötzlich geriet der An-
hänger ins Schleudern, ein Bolzen brach und das
obere Wagengestell kippte um, so daß sieben Kühe
auf das Straßenpflaster stürzten. Die Tiere wur-
den wieder verladen und in den Schlachtstall ge-
schafft.

Heß wird sprechen und sammeln. Samstagabend in der Straßenbahnhalle.

Wie wir schon vor einigen Tagen mitteilten,
wird Sonnabend der Stellvertreter des Führers,
Rudolf Heß, in Bochum sprechen. Seine Rede wird
zu einem Ereignis nicht nur für Bochum, sondern
auch für das ganze Ruhrgebiet und weit darüber
hinaus werden. Denn bislang haben bereits 50
Zeitungen ihr Erscheinen zugesagt.

Den Ausmaßen dieser Veranstaltung entsprechen
die Vorbereitungen, die einen geradezu
immensen Umfang annehmen und die Anforderungen
an die Arbeiter und die Organisation stellen. Die
nur durch intensive Anstrengung und reißende Ein-
sammung aller Kräfte bewältigt werden können.

Heß wird in der Straßenbahnhalle sprechen. Es
ist also notwendig, die Straßenbahnwagen an die-
sem Abend und in dieser Nacht an anderer Stelle
unterzustellen. Ferner wird der ganze Straßenbahn-
verkehr so umgeleitet werden, daß sämtliche Wagen
an der Halle vorbeifahren, damit auch Auswärtige

bequem den Versammlungsort erreichen können. Um
den Abtransport der gewaltigen Menschenmengen,
die Samstagabend die riesige Halle füllen werden,
reibungslos durchführen zu können, stehen 200 Wa-
gen bereit. In der Halle selbst sind auch höhere
Vorbereitungen notwendig. So wird man die 15
Revisionsarbeiten mit Kohlen ausbilden müssen, was
Revisionsarbeiten mit Kohlen ausbilden müssen, was
in der letzten Nacht vor der Rede der Arbeitsdienst
von Gibraltar befohlen wird. Im Rahmen des
Wöchentlichen wird die Halle mit Tannenzweigen und
Fahnen dekoriert. Die Tribüne ist bereits fertig-
gestellt, die 3000 Sitzplätze sind im Entstehen be-
griffen.

Nach dem Verlauf während der ersten Tage zu
urteilen, ist die Zahl der Sitzplätze wahrscheinlich zu
klein. Im übrigen kann man überzeugt sein, daß
die Kreisleitung, die die ganze Angelegenheit durch-
führt und sich auf solche Dinge wohl versteht, die
höheren Voraussetzungen für einen glänzenden Er-
folg dieser Veranstaltung schaffen wird. Rudolf Heß
wird nach Schluß seiner Rede mit der Sammelbüchse
an sämtlichen Besuchern, nicht nur den Führern, son-
dern auch den lebenden vorbeigehen und von jedem
eine Spende erbitten. Sicherlich wird der Betrag,
den Gauleiter Kaaner hinterher in Empfang
nehmen wird, nicht unbeträchtlich sein.

Die vorstehenden Angaben machte der Kreislei-
tungsleiter Vink, der verantwortliche Organi-
sationsleiter dieser gewaltigen Kundgebung, vor
Pressevertretern gestern Abend. Im Anschluß daran
er dann zu den Ortsgruppenleitern noch über eine
Reihe interner Fragen.

Bekanntmachung der Kreisleitung.

Aus Anlaß der Massenkundgebung mit dem Stell-
vertreter des Führers, am Sonnabend, dem 8. De-
zember, fallen sämtliche Zusammenkünfte der Gliede-
ren der Bewegung aus.

Es ist selbstverständlich, daß sämtliche Veranstal-
tungen privater Natur verlegt werden.

Der Kreisleiter.

Das wird Sie interessieren!

Meine Ringe für jeden Werbungs-
treibenben.

Wir werden an dieser Stelle eine Folge von kleinen
Betrachtungen veröffentlichen, die aus der Feder
eines bekannten Werbeberaters stammen. Es soll
aber keine Theorie gegeben werden, das liegt
uns fern. Was wir bringen, sind Beobachtungen, Er-
fahrungen aus der Praxis für die Praxis.

Es kann nicht schaden, wenn Sie — verehrter Ge-
schäftsmann — diese kleine Folge anschauen und
sammeln. So erhalten Sie eine „kleine Werbelehre
für den Hausgebrauch“, mit Beispielen und An-
regungen.

Zunächst sei heute einmal herausgestellt, daß in
manchen Kreisen noch Unkenntnis über die vom
Werberat der Deutschen Wirtschaft er-
lassenen Bestimmungen herrscht. Ja, man
hört hier und da, daß der Werberat dem einzelnen
Kaufmann vorschreiben wolle, wie er zu werden habe.
Das Gegenteil trifft zu.

Der Werberat will lediglich Auswüchse in der
Werbung beseitigen, ein Verbot, das die Käufer
von ganzen Herzen begrüßen werden. Nur die Käufer?
Auch die Kaufleute. Wer heute wirbt, will,
daß seiner Werbung Glauben geschenkt wird. Das
verpflichtet, in der Werbung wahrhaft, aufrichtig, ehr-
lich zu sein. Der Werber soll also nicht (wie es früher
war) sagen: „Ach, das ist nur Neffame, siehen Sie
also halt 50 Prozent ab...“ Der Werber soll sagen:
Was der Kaufmann in Anzeigen sagt, darf und soll
ich glauben.

Die Grundbedingung, die der Werberat von
jeder Werbung verlangt, ist also absolute Ehrlich-
keit. Und daß diese Forderung leicht zu erfüllen ist,
wird jeder Kaufmann bestätigen, der seine Werbung
nicht als „Kundenfang“, sondern als Mittel zur Er-
höhung seiner Umsätze betrachtet.

So werde ein jeder, wo und wie er will, man ver-
stehe aber eines nicht: Ohne Werbung ist noch kein
Geschäft vorangekommen.

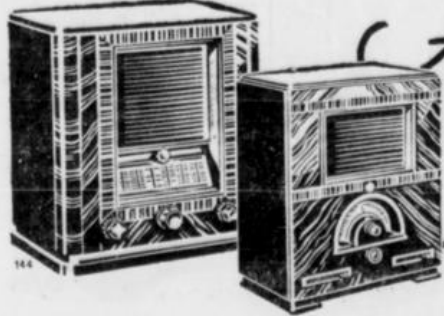


nis dieses geheimnisvollen und nach Möglichkeit ge-
tarnen Tragens und Fortschens die Wunschliste, die
leider Gottes nicht immer nach Wunsch, weder in
ihrer Länge noch in ihrer Qualität, unseren Wün-
schen entspricht. Aber in der Beifügung zeigt sich
ja der Meister, wie es irgendwo sehr treffend heißt.
Darin liegt eben die Kunst, mit verhältnismäßig
geringen Mitteln doch das Richtige aus der großen
Zahl des Möglichen und Möglichkeiten herauszuwählen.
Das geschieht seit alters immer am besten, wenn
man gut und sorgsam die Schaufenster der Geschäft-
leute, in denen der Nikolaus und das Christkind in
den letzten Tagen schon ihre glänzenden und glühern-
den Herrlichkeiten abgeduldet haben, beäugt und
wenn man sich jeden Tag aus die Anzeigenblätter
unserer Zeitungen ansieht, die dem Leser bei der Un-
zahl des Gebotenen eine gewisse Uebersicht und Aus-
wahl ermöglichen.

Paradies für Kinderaugen. Unsere Kamera hat
einmal einen Blick in solch ein Fenster getan. Ein
regenerter Bahnhof ist das aufgebaut, ganz im
modernen Stil mit Flachdach und ionischen moder-
nen Requisiten und eine Eisenbahn, die regelrecht
lokal elektrisch betrieben fährt, sogar ein Tunnel
und all die bunten Kleinigkeiten, die zu einem regel-
rechten Bahnbetrieb gehören. Das ist alles so gut
ausgearbeitet, in seiner technischen Vollendung so
interessant, daß erfahrungsgemäß der Herr Papa
den ganzen 1. und 2. Weihnachtstag den Jungen
gar nicht an das Spielzeug heranläßt, daß er viel-
mehr auf Händen und Füßen selbst um diese Minia-
turbahnanlage herumtricht und sie bedient und
ausprobiert, daß es so eine Art hat. Ein Paradies
für Kinderaugen — tut sich jetzt auf in den Schau-
fenstern und den Spielwaren ausstellungen der Ge-
schäfte.

An Weltempfang denken — Telefunkken schenken!

Für welchen von beiden Sie sich auch entscheiden: Der wunderbare Voll-
klang dieser Empfänger macht Ihnen jeden Tag zum Fest. Einschl. Röhren und
Kurzwellenteil: **TELEFUNKEN»Kuriet»** RM 152,- bzw. 167,-, **TELEFUNKEN»**
Meister»super» RM 284,- bzw. 289,-. Auch gegen Teilzahlung erhältlich.



TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE
WELTMARKE



Betonmauer. An der
Bahnhof bis zur
in 250 Meter langer
Leitungen von den
zum Teil war dieser
nun durch eine
echt, mit deren Namen
hat.

1934/35, Erstgrünbe
Broschur für
am Donnerstag
den Straßen: Hat
Grotten, Stern,
am Freitag, 7. Dez.
Kronen, Clements-
en, Jakob, Cesar-
und Rührerstraße.

beutigen Tage kann
eb. Kneipmann, Die-
stags feiert. Seit
zu bereits in ihrem
se. Trotz des hohen
ich und geistig noch
allen Tagesgeheiß-
it besonderer Höhe
Westfälische Volks-
n seit ihrer Ehe-
Jahre als treuer
wünschen dem hoch-
für seinen Lebens-

rahe. Als nach seiner
Hotel der Hamburg-
Wilmann sich
olle, um nach Essen
meit der Wirtschaft
und ein in der
sch seiner an, jedoch
er noch den Tod in-
die Leide wurde der
ausgeführt und wird
nat überführt werden.

Der Zeuge wird ein
1934 in dem Stadtrab-
die Bestrafung, einen
er von dort mit zu
von ihm ein Fahr-
bittet die Kriminal-
35, Zimmer 252.

a. In der Vergangen-
des Vorfindens
es, Buchdruckerei-
Derbstörung der
Samstagabend wurde
Vorsprechung von dem
una. Buchdruckerei-
In seiner Rede
das Gesamtverhält-
übergeordnete Fall
gründlich, und zwar
Beker aus Rangen-
„Sehr gut“ durch
aufgeklart auf
Zusammenarbeit von
und Vordruck zurück
aus, daß für die Zu-
arbeit aller in der
ständig aufstrebende
im Schlußwort wies
diese jungen Leute.
ihres Lebens ange-
Staat und Vater-
Mit einem „Gut
nd wurde die kleine

stellen in der Deut-
stern, den 6. Dezbr.,
Jahresabschluss in der
Rortras des Dipl.-
ma Otto u. Coma.
„Rati. Der Ein-
mit bekannt, daß
at und jeden Dienst-
sche im Schulungs-
20-22 Uhr stattfin-
für noch melden.

er und Inhabitor
Kempnermeisters
Straße 204, bestand
ortmund seine Mei-
na wurde ein Opfer
Verlust erlitt der
us der Rüstmann-
den Beland von
ne reichhaltige Ba-
te. Als er mit den
verließ, waren die
n Kinder in das
fanden an den
für Rüstmannbilder
damit, und nun,
te ins Feuer. Als
schlechte, war die
ber Schätzung einen
z. bis auf wenige

er und Inhabitor
Kempnermeisters
Straße 204, bestand
ortmund seine Mei-
na wurde ein Opfer
Verlust erlitt der
us der Rüstmann-
den Beland von
ne reichhaltige Ba-
te. Als er mit den
verließ, waren die
n Kinder in das
fanden an den
für Rüstmannbilder
damit, und nun,
te ins Feuer. Als
schlechte, war die
ber Schätzung einen
z. bis auf wenige

KULTURWACHT

„Das Reich Christi“

Jacob Kneips neue Rufe in die Zeit

Jacob Kneip meldet sich zu Wort. Wieder klingt des Dichters aufwendende und aufrüttelnde Stimme mitten hinein in die gärende Unruhe der Zeit. Es ist der alte Jacob Kneip, der gleiche, dessen bekannte Kneipreden wie ein Felsenblock in einer Welt der verzweifelt ausweglosen oder auch hochmütig-leerenden Verdrängung ertönte, um eine brauende Stimme auf die Kirche zu legen, um aber auch mit richtiger Unerbittlichkeit und Schärfe Auflage gegen manchen Frevel am Geist und gegen eigenes inneres Verfallen inmitten einer von neuer Geistlichkeit getriebenen und gequälten Zeit zu erheben. Hier liegt ein katholischer Dichter manifestantia seine eigene Seele bloß, um sie als Symbol der inneren Zerknirschung, um sie aber auch wie eine aus Christus und seiner Kirche fließende Flamme bekenntnistreu und bekenntnistreu lebendig werden zu lassen im Kreise geistig Verantwortlicher. Es war damals mehr die Angelegenheit eines Dichters, Jacob Kneip sprach, wenn auch in unvollständiger Bedeutung, als katholischer Dichter vor und zu seinen Kollegen im Sinne, so möchten wir fast sagen, einer missionarischen Berufung an seinen Berufsverwandten.

Diesmal löst der Dichter ausschließlich ins Allgemeine vor. Im Staufen-Verlag, Köln, dessen Mätrigkeit in der Herausgabe zeitnah-wertvoller Literatur vor allem aus dem rheinisch-niederdeutschen Kulturkreis bemerkenswert ist, hat Jacob Kneip seinen einhändigen „Das Reich Christi“ erscheinen lassen, eine einzige dichterische Schatzkammer und ihres Wertes in unseren Tagen. 18 Aufsätze vereinigt dieses Bändchen, mehr 18 Prosaführer oder auch dichterisch durchgeführte und erhabene Essays auf und über das Reich Christi in seiner natürlichen übernatürlichen Gestaltungsform, in seiner menschenbegleitenden Schönheit, in seiner trostvollen Lebensoffenheit und schmerzüberwundenen Barmherzigkeit. Auch dieses Bändchen ist mit Herzblut geschrieben, auch in ihm zuckt die eigene Bekenntnistreu und die Bekenntnistreu eines felsenfesten Dichters, vorbehaltlos aber auch in der Anlage gegen alles, was in Trägern der Kirche Christi menschlich verdorben wurde, was ausserhalb harter Gewalttätigkeit war, um aber das immerwährende Wunder der Kirche in ihrem mystischen Wesen nur umso besser, umso fordernder ausleuchten zu lassen. Auch dieses Bändchen will der Welt, will dem deutschen Volk vor allem Kirche entgegenbringen, Kirche lebendig werden lassen.

Wer spürte nicht aus jeder Zeile heraus, wie der Dichter die feinsten Pulschläge innerer Zeiten- und Seelennot, und seien sie noch so verborgen, mögen sie auch nur unbewußt das Herz unseres Volkes bewegen, zum Schlagen bringt. Nur

der Dichter kann sie so in sich selber fühlen, sie so zum Vollen bringen, daß sie uns allen in ihren geheimen Strebungen aufgehen. Jacob Kneip fühlt, wie es aus den innersten Seelenkräften unseres Volkes wieder zur geistigen und religiösen Gemeinschaft drängt und er ist aufs innerste ergriffen davon, um aus solcher Ergriffenheit die Kirche von der Seite zu erschließen, die am reinsten und in ihrer erlösenden Kraft am tiefsten zu den Menschen unserer Tage spricht. Kneips neue Bekenntnisse sind der Ruf des Laien, mit einem Unterton an die Kirche selbst appellierend,

die sind aber auch eine Tat des Laien, der sich für sie ganz hingibt. Sie sind so viel, viel mehr als bloße Literatur. Ein Dichter tut das ihm, seiner Sprachgewalt, seinem Symbolismus, seiner gottesebenen Berufung, seinen verliebten Talenten Gemäße, um Christi Reich mit zu verwirklichen. Er ist so Wortführer deutscher katholischer Dichter mitten in dem großen Sammeln zum Neuaufbruch Christi in unserer Zeit, damit zugleich aber auch geistiger Verdacht schlichtet. Wir können dem Dichter nur offene Ohren und Herzen wünschen.

Dr. Karl Klein.

Die kirchliche Sendung der Laien

Eine Voranzeige

Ernst Michel, dessen Name in der katholischen Erneuerungsbewegung der Nachkriegszeit führend wurde und auf dessen Schriften die seitdem vielfach ausgenommene Forderung einer „Politik aus dem Glauben“ zurückgeht, ergreift hier vom katholischen Standpunkt erneut das Wort zu den brennenden Fragen der Gegenwart. Sein Anliegen ist die besondere Sendung der Kirche — über ihre innere Aufgabe an den Laien hinaus — in den öffentlichen Bereichen der Welt und die Begründung neuer Methoden und Formen wirksamer christlicher Weltbegründung. Unter Rückweis der geschichtlichen Überlieferung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Art direkter kirchlicher Weltbegründung und der Grundlagen des bisherigen politischen Katholizismus, fordert er die Wundheilung der christlichen Laien als unabdingbare Voraussetzung für die Lebensreform des „Weltamtes der Kirche“, für die Möglichkeit der Erlösung, Heilung, Erneuerung der Kräfte, Klärung und Ordnung des geschichtlichen Lebens — im Sinne des „omnis infaustate in Christo“. Die neuen Aufgaben einer religiösen Lebensbildung werden von hier aus begründet und insbesondere die Lebensreform des Individualismus in der Seelsorgepraxis und in der Heilsoberleitung, der geistlichen Moral in der Bildung der christlichen Person als notwendig erweisen. Christliche Verantwortung in der Welt und für ihr konkretes Geschehen, kann nur in der aktuellen Einfachheit des Glaubens sich entfalten und in der Tat der Liebe sich verwirklichen.

Gegenüber dem protestantischen Dualismus einer eschatologisch orientierten unsichtbaren Kirche und einer unter das Gesetz und die Sünde und damit unter die Justizgewalt des Staates gebannten Welt, entwickelt Ernst Michel aus der Substanz der katholischen Lehre die Bedeutung des Erlösungsgeheimnisses für die Erneuerung und Heilung der Welt in diesem Neun, der stets aktuellen Vollmacht der christlichen Person für das Kommen des Reiches. In diesem Sinn wird die Offenbarung des Alten Testaments, insbesondere auch die prophetische Eschatologie in ihrer bindenden Gewalt und vor allem in ihrer Gegenwartswortsetzung und gegen eine Apokalypse gestellt, deren einseitige Geltung die Welt der Heiligkeit und der Dämonisierung preisgibt.

Ausführlich werden schließlich die wesentlichen neuen Wandlungen und Umbrüche unseres Geschichtsraumes im Lichte des Glaubens dargestellt und die Aufgaben und Einsparpunkte für ein christliches Wirken darin aufgewiesen. Nach einem eindringlichen Appell an die Kirche, an Stelle eines ethischen Aktivismus das prophetische Amt in Zukunft, Seltsam und Unheilsvorbedeutung wieder in der Zeit wirkungsmächtig werden zu lassen, schließt der Verfasser mit den Worten: „Der Welt ist nicht damit Genüge getan, davon überzeugt zu werden, daß die Kirche nicht sterben wird, ihr muß bezeugt werden, daß sie lebt, und das wird ihr erst bezeugt, wenn die Kirche mehr

als „Heil der Seele“ und ihr als christliches Sterben erwirkt: nämlich christliches Leben in und aus der Fülle der dargelegten geschichtlichen Befolgung — Gottes Reich auf Erden.“

Hilarion Thans

In diesen Tagen feiert Hilarion Thans seinen 50. Geburtstag. Der größte religiöse Dichter Flinders seit Guido Gezelle trägt die Franziskanerlunte. In ihm haben sich ständiges Volkstum und franziskanische Zartheit und Innigkeit vereinigt. Seit kurz vor dem Kriege sein erster Vorhieb „Umbeide Hosen“ (Umbeide Gärten) wie eine plötzliche Offenbarung in der ständischen Literatur wirkte, hat sich der Dichter eine zahlreiche und treue Lesergemeinde erworben.

Wie man es nicht selten bei den Dichtern und Künstlern Flinders findet, ist Thans durch eine anderssprachige Erziehung hindurchgegangen und hat erst später erkannt, daß die Muttersprache allein ihm weisungsmäßig ist. Als er das Reich des hl. Franziskus angenommen und zum Priester geweiht worden war, wurde er schwer krank und schwache Tagelänge zwischen Leben und Tod. Nach der seelischen Erschlüchterung, die diese Krankheit mit sich gebracht hatte, fühlte er sich getrieben, seine Gedanken und Empfindungen in Gedichtform seinen Brüdern anzuvertrauen, die er sorgfältig vor den Augen der anderen verbarg. Aber der Zufall wollte einmal ein paar von diesen Brüdern einem Mitbruder in die Hände, der nicht losließ, bis sie in einer limburgischen Zeitschrift veröffentlicht wurden. Der Einbruch war gewaltig. 1913 erschienen die „Umbeide Gärten“ in Buchform. Bald waren sie vergriffen und erlebten mehrere Neuauflagen, was in Flinders nicht so leicht einem Gedichtband zu passieren pflegt. „Der verlorene Strom“ und ein Sonettenkranz „Unsere Liebe Frau“ sind weitere Meisterwerke ständischer Lyrik.

Wie Krankheit und Todesgefahr den Dichter Thans erweckt hatten, so riefen die Ereignisse und Erschütterungen des Weltkrieges den Erzähler auf den Plan. „Mein Dorlog“ („Mein Krieg“) war sein erstes Prosawerk, das eines der ersten und besten ständischen Kriegsbücher geblieben ist. Ein weiteres Kriegsbuch, „Unter der Wolke“, folgte. Seitdem ist Thans recht fruchtbar gewesen. Drei Bände tragen den einfachen und beweisenden Titel „Bettelien“ („Erzählungen“); in derselben Reihe sollen noch zwei Bände erscheinen.

Auch als Dramatiker ist Hilarion Thans bekannt geworden. Seine Meisterwerke „Passionsblumen“, „Bruder Franz“, „Schwester Maria“, „Pater Antonio“ und „Frau Elisabeth“ erfreuen sich in der ständischen Jugend großer Beliebtheit. Mit Spannung erwartet das katholische Flinders sein nächstes Stück, in dessen Mittelpunkt die heilige Margarethe von Cortona stehen wird.

D. Z.

Notizen

Scheint Prof. Dr. Martin Grabmann, der bekannte Erforscher der mittelalterlichen Theologie und Philosophie in München, ist von der Preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin zum korrespondierenden Mitglied gewählt worden. Mit ihm zugleich der Heidelberger Philosoph Heinrich Rickert und der Moralphilosoph der Universität Edinburgh, Dr. Alfred Taylor.

Eine neue Schiller-Bibliographie wird seit längerer Zeit von der Münchener Schiller-Akademie bearbeitet. Im Zusammenhange damit werden alle im Buchhandel noch vorrätigen Werke von und über Schiller zusammengeestellt. Diese Aufstellung soll vor allem den ausländischen Universitäten und Colleges zugänglich gemacht werden.

Weihnachtsfeste in Salzburg. In Salzburg hat man für dieses Jahr wieder die Aufführung von Weihnachtsfesten im Festspielhaus beschlossen, und zwar soll das alte Salzburger Weihnachtsfest aufgeführt werden, das Mar Wess für die moderne Bühne bearbeitet hat.

Eine Dürer-Zeichnung entdeckt. Unter den Romanisierungszeichnungen im Besitz der Nationalgalerie in Berlin entdeckte der Direktor des Berliner Kupferstichkabinetts Professor Wintler eine Zeichnung von Dürer, eine Skizze für den Kopf des Papstes im berühmten Rosenkranz-Bild des Meisters. Diese Zeichnung war bisher den Nazarenern zugeschrieben worden. Sie steht auf einem blauen Papier, das von den Zeichnungen Dürers aus der Zeit seines zweiten venezianischen Aufenthaltes kennen.

Der Volkswagen-Preis „Junge deutsche Kunst“ wurde Karl Heinz Dahl in Berlin, einem Schüler von Professor Giech, zuerkannt. Der Preis in Höhe von 6000 Mark wird in monatlichen Raten von 100 Mark, also als eine fünf Jahre währende Rente ausbezahlt.

Wichtige Neuerscheinungen

Religiöse Bücher

Flus: Wie man beständig beten kann, Verlag Jof. Gabel-Kegensburg.

Guber: Vom Christentum zum Reiche Gottes, Verlag Tr. Pustet-Kegensburg.

Kultur und Geist

Picard, Max: Die Nacht vor Gott, Verlag Eugen Kienast, Erlangen.

Lang, Bernhard: Katholische Männer in Lebensbildern, Verlag Jof. & Pustet-München.

Stonner, Anton: Heilige der deutschen Frühzeit, Verlag Herber, Freiburg.

Mudermann, Hermann: Grundriss der Volkstunde, Verlag Jof. Schönlank-Berlin.

Pieper, Jof.: Vom Sinn der Tapferkeit, Verlag Jacob Hegner, Leipzig.

Mudermann, Hermann: Eugenius, Verlag Dümmler-Berlin.

Demps, Alois: Meister Eckhart, Verlag Jacob Hegner, Leipzig.

Schöne Literatur

Gondel-Magazin: Die Bachbergerin, Verlag Jof. & Pustet-München.

Mummelstein: Die Bergfabel, Verlag Kowolff-Berlin.

Mitte, Rainer Maria: Späte Gedichte, Insel-Verlag, Leipzig.

Mitte, Rainer Maria: Briefe an einen Betreuer, Insel-Verlag Leipzig.

Schickel-Deutsche, Margarete: Das blaue Moor, Verlag Paul List, Leipzig.

Landschaften und Städte am Niederrhein

28 farbige Meisterbilder der Gegenwart

Schon vor Monaten fiel unter den zahlreichen Neuerscheinungen ein sich geschmackvoll und anziehend darbietendes Werk über die Eifel auf. Es ist ein Bändchen, das die Eifelandschaft in Gemälden des Altmeisters Fritz von Wille zur Anschauung bringt. Von ansprechendem Stil die äußere Aufmachung dieses Bändchens, der denn auch die innere buchliche Gestaltung voll entspricht. Ludwig Rathar schreibt den einleitenden Text, er, der wir kaum ein zweites Mal bei der geheimnisvollen Seele der Eifelandschaft und damit auch einen inneren Zugang zum Werk des Meisters zu erschließen. Was Rathar Wille für die literarische Erschließung der Eifel bedeutet, das bedeutet Fritz von Wille für die malerische Entdeckung. Seitdem ist die Eifel zur Sehnsucht vieler deutscher vor allem aus den angrenzenden Strichen der Rheinebene bis weit ins östliche Hinterland hinein geworden. Seitdem hat es aber auch Dichter und Künstler immer wieder hingezogen auf die windumrauten oder auch sonnüberglänzten Kuppelhöhen der Eifel, in ihre sanft geschwungenen Täler, in ihre Wälder, Städtchen und Dörfer, um sie und ihre Menschen zu befragen oder auch auf die Weinberge zu jauern. Fritz von Wille ist da ebenso wie Rathar Wille längst abgelöst worden von einem noch tieferen Eindringen in das innere Wesen des Berglandes an der Nordwestgrenze des Reiches, und doch hat ein Maler wie Fritz von Wille als Malerperson und ein Werk hinterlassen, das immer wieder irgendwo in uns lodend und beruhend miterschwingt, wenn es uns hinstellt zur Eifel hinüber. Der Verlag, der uns dieses Werk in so erfreulicher Form wieder neu zum Geschehen macht, ist der Georg Fischer Verlag in Bittlich, der damit ein Zeugnis echten, nie abnehmenden Kulturwillens ablegt.

Es hat denn auch nicht lange auf sich warten lassen, da tritt der gleiche Verlag mit einem zweiten Bändchen hervor, das ebenso hervorragend stilvoll sich darstellt, wie das erste, diesmal ist es der Nieder- und Rhein, den es in Bild und Wort zur Anschauung bringt und zum feinsten und künstlerischen Erlebnis macht. In 28 farbigen und stilvoll reproduzierten farbigen Bildern von fast durchweg Düsseldorfern Malern liegt der Niederrhein, seine Landschaft und seine Städte vor uns ausgebreitet. Wieder schreibt Ludwig Rathar den einleitenden Text dazu, was der

28 Bilder und ihre Schöpfer von innen her dichterisch ausklingend und deutend. Er führt so das Wesen, die Seele des Niederrheins lebendig zu machen und jedes Bild in seiner Stimmung zum Erleben zu bringen. Neben dem stillen schen Malerpoeten Julius Brey begegnet uns der ebenso poetisch verformte Theo Champion, neben Hubert Hogenhausen, Josef Köhlein d. J., Max Eichenlaub, selbst oben erwähnt wie Helmut Dieckmann, neben Heinrich Haunrich, Cornelia Wagner. Gerhard Janssen ist mit seinem Stück „Niederrheinische Bauernstube“ vertreten, Otto Watz mit seinem „Bolderland“. Besonders erfreulich, daß Verlag und Dichter auch jüngere Künstler wie Rudolf Geyher und vor allem Josef Steib nicht fehlen lassen, daß sie Steib sogar mit 5 seiner neuesten Werke berücksichtigt. So ist denn der Niederrhein in seinen teils bekanntesten, teils besten Malern dargestellt. Das eine oder andere Bild hätte sicherlich vor einem besseren und typischeren zurücktreten können. Aber im ganzen ist das Werk eine in sich geschlossene Symphonie auf den Niederrhein, die jedem Freund anderer Heimat Stunden der inneren Beglückung in reichem Maße bereiten wird. Das so ernste und hochgeschätzte Unternehmen des Verlags verdient volle Beachtung und nicht nur das, auch vollste Anteilnahme aller, die Freunde einer Heimat- und volkserbundenen Buchkultur sind.

Dr. Karl Klein.

Karl Schmidt-Rottluff

Nach seinem Geburtsort Rottluff, der heute nach Chemnitz eingemeindet ist, nennt sich dieser Maler, der einer der geistig begabtesten der neueren Kunst ist. Daß er ein paar Semester Architektur studierte, ist bezeichnend; schon seine frühen, noch impressionistischen Bilder verraten erkennbar viel Struktur. Mit Nolde, Kirchner, Dieckel, Otto Müller und Beckstein zeigte er in der Gruppe der „Brücke“ bei aller persönlichen Verschiedenheit das gleiche Streben nach freier Bildsprache, kraftvollem Vortrieb und musikalischer Anwendung der Farbe. In der hart verdichteten Darstellung der Dinge sammelt sich innerer Ausdruck, findet eine geistige Welt symbolischer Verkörperung. Sehr knapp und kraftvoll ist Schmidt-Rottluffs Bildkomposition von

1910 bis zum Eintritt in den Heeresdienst 1915. Die wenigen kraftvollen Farben Braun, Rot, Grün, Blau, Gelb wirken zusammen nur die lineare Form. Man möchte von gemalter Grauph reden.

Von besonderer innerer Sammlung sind die Werke aus der ersten Kriegszeit. Nach dem Kriege bereichern sich des Künstlers malerische Mittel. Tiefer schaut er noch die Natur, ihr Blüten und Leben. Toniger und differenzierter werden die Farben. Geheimnisse des Menschlichen bannet der Künstler in den Portraits und den figurativen Kompositionen. Den Charakter der Landschaft, der Berge, der Wälder, der Blumen verdichtet er zu kraftvollen, blühenden Dämonen. Von besonderer Fülle und Schönheit sind seine neueren Aquarelle. Der fernsten kraftvollen Persönlichkeit hat sich im Folgenden ein Mittel grobhafter und straffer Formung dar.

Er magte es nach dem Kriege auch zu den religiös erscheinenden Darstellungen „Christus 1918“, „Gott nach Emmaus“, „Pater Noster“, „Christus und die Ehebrecherin“, „Sankt Franziskus“, und ähnlicher Themen. Die religiöse Schau wachst hier aus einer Seele heraus. Kraftvolle Aquarelle trieb er, mit Jagen der Apokalypse. Schmidt-Rottluff hat Plakate in Holz und Bronze geschaffen, die ausdrucksvoll im Aufbau und knapp in der Einzelgestaltung sind. Sehr bemerkenswerten Schluß gibt es von diesem Maler: ungewöhnliche Steine in wichtiger Fassung von ungewöhnlichem Materialkreis.

Antarktis und Arktis entwarf Schmidt-Rottluff. Monumental sind seine Bilder schon gebaut; zu allen monumentalen Techniken fühlte er sich hingezogen. Seine Plakate und Glasfenster blieben folgebare Proben und Museumstücke. Ihm wurde nie der große Auftrag zuteil, den er wohl verdiente. Sehr schöne Gobelins gibt es von Schmidt-Rottluff, in großartigen Aufstellungen und kraftvoll leuchtenden Farbflächen. So identische der nunmehr fünfzigjährige der deutschen Kunst ein umfängliches, vielseitiges und bedeutendes Werk voll menschlicher Kraft und Herzlichkeit, voll eigenem Charakter und innerer Größe.

Dr. August Hoff.

Neuentdecktes Lustspiel Lope de Vegas

Ein glücklicher Zufall hat Spanien, das sich auf die Jahrhundertfeier eines seiner größten Dichter, Lope de Vegas (1592) vorbereitet, in den Besitz eines bisher unbekannten Autors dieses Meisters gebracht. Bei dieser Gelegenheit aller Schriften von und über Lope de Vega machte ein

Fraulein Carmen Balon die Mitteilung, daß einer ihrer Bekannten ein Manuskript Vopas besitze. Der Direktor der Nationalbibliothek Arizaga, stellte dann fest, daß es sich um das Zwischenstück „La tienda de los arcos“, das bisher nur aus einem alten Verzeichnis der Werke de Vegas dem Titel nach bekannt war, handelt. Das Stück, das um 1618 verfaßt ist, fällt 16 Bogenweit. Die Abschrift ist nicht vom Dichter selbst gemacht, trägt aber seine eigenhändige Unterschrift. Die Entdecker planen eine Ausgabe und eine eingehende Untersuchung ihres bedeutamen Fundes.

Hochstift für deutsche Volksforschung

Dr. Walter Schmidt-Kornwatz weist in der bedeutenden inländischen Zeitschrift „Der Akademiker aus Böhmen“ auf den Vorschlag der Gründung eines Hochstiftes für deutsche Volksforschung in seiner Studie aus dem Jahre 1918 hin. Die Gesamtwissenschaft vom Deutschtum und ihre Organisation, ein Selbstverständnis dreier Jahrhunderte, er bedauert, daß bisher nur seine Schritte zur Verwirklichung dieses Gedankens unternommen seien. Dieses Hochstift, als dessen Vorläufer Schmidt-Kornwatz die „Kunstbringende Gesellschaft“ der Parodistiker des beginnenden 17. Jahrhunderts betrachtet, soll eine wissenschaftliche Nationalakademie sein, die die Gesamtwissenschaft vom deutschen Leben umfaßt. Fünf große Gruppen sollen die Sprachwissenschaft, vor allem die Mundartforschung, Geschichte und Vorgehichte, deutsche Rechtsgegeschichte einschließlich der Staats- und Wirtschaftsgegeschichte, deutsche Geistesgeschichte, deutsche Volkskunde und Volkskunde des deutschen Volkes umfassen. Jährlich sollen an wechselnden Orten amöse deutsche wissenschaftliche Tagungen und Ausstellungen stattfinden.

Dresdner Körnermuseum

Am 175. Geburtstag Schillers ist das Körnermuseum der Allgemeinheit wieder zugänglich gemacht worden. Die schweren baulichen Schäden sind beseitigt, zugleich ist die wertvolle Sammlung einer gründlichen Durchsicht und Neuordnung unterzogen worden, bei der jeder Raum eine besondere Bedeutung erhielt. Die zwei Räume des Erdgeschosses bergen Bilder und Dokumente aus der Zeit der Befreiungskriege, ein Raum des Obergeschosses ist den Kämpfern und Führern des Meierbundes gewidmet, die vorderen Zimmer sind der Familie Körner und ihren Freunden vorbehalten.

Unabhängig und in
Gebieten, zunächst

K&B-Tagung in Münster

Freizeitgestaltung vor dem Erbschloß

Münster, 4. Dez. In Münster versammelten sich ebenfalls die Vertreter der K&B aus allen Teilen der Diözese zu einer großen Tagung, die in eine Freizeitgestaltung der katholischen Laienvereine mündete. Vertreten waren 29 Stammvereine und 22 Jugendgruppen. Nach feierlichem Gottesdienst in der Dominikanerkirche hielten die Stammvereine und die Jugendgruppen getrennte Versammlungen ab. Zum Tagesanfang wurde der K&B Münster einmütig der bisherige 2. Vorsitzende der K&B Münster, Direktor Heise, gewählt, und mit der gleichen Einmütigkeit als dessen Stellvertreter Direktor Moser-Gelber. Auch die Wahl des Diözesanführers der Jugendgruppen, Erzbischof Erdmann-Münster, und seines Stellvertreters, Theo Drees, verlief in Einmütigkeit.

Bischof Clemens August hatte bereits vorher den Vorsitz des Jungmännerbundes der Diözese Münster, Religionslehrer Friedrich Münster, zum Diözesanführer der Stammvereine und der Jugendgruppen bestellt. Am Nachmittag war im großen Saale des Kolpinghauses eine große Freizeitgestaltung vor dem Erbschloß, der mit ungeheurer Begeisterung wurde. Die Vertreter der einzelnen Ortsvereine trafen vor dem Erbschloß ein und versammelten sich, soweit die Vertreter der Stammvereine waren, in der Hand die Freizeit, die Jugendgruppen mit vorbereiteten Vorträgen.

Bischof Clemens August gab in längerer Ansprache seiner Freude Ausdruck über die sehr hergestellte noch engere Verbindung der K&B mit der Kirche und verbreitete sich in beachtenswerten Worten über Sinn und Zweck der katholischen Organisation, die er als eine beglückende Kraftquelle in dem selbstbestimmten Dienst an alle bezeichnete, um alle in der Herrschaft Gottes zu bringen. Zum Schluß erteilte er allen den Bischöflichen Segen, und nachdem die Versammlung den Ambrosianischen Lobgesang gesungen hatte, verließ der Bischof den Saal unter dem brausenden Jubel der Versammlung.

Gaserplosion im Marlinwerk des Förder Vereins

Münster Arbeiter verletzt

Dortmund, 4. Dez. Am Sonntagmorgen ereignete sich auf dem Förder Verein im Marlinwerk eine Gaserplosion, bei der fünf Arbeiter verletzt wurden. Als eine Kolonne von Arbeitern mit der Ventilreinigung an der Schmelzanlage beschäftigt war, schlug ihnen plötzlich, wahrscheinlich durch eine Unachtsamkeit des Gasheizers, eine Gasexplosion entgegen. Fünf Arbeiter erlitten Brandwunden an den Händen und im Gesicht, die glücklicherweise nur leichtere Natur waren.

Ein Bein abgeschlagen

Siegen, 4. Dez. Auf der Charlottenhütte in Niederhagen war der 19 Jahre alte Arbeiter Kühn, welcher mit dem Reigen eines Gasfessels beschäftigt, als sich plötzlich die Ventilglocke löste und ihm auf das rechte Bein fiel. Durch die Wucht wurde das Bein vollkommen abgeschlagen.

Vier Familienmitglieder nacheinander gestorben

Siegen, 4. Dez. Vor wenigen Tagen starb in Salzdahlum der Ehemann Denker, seine Frau und ein neugeborenes Kind. Kaum hat sich nun die Grube der Familie geschlossen, und erneut eilt eine traurige Kunde durch den Ort.

Die 70jährige Mutter des Ehemannes Denker, die noch niemals in ihrem Leben wegen einer Krankheit ans Bett gezwungen war, konnte den schweren Schlag nicht überleben. Sie starb jetzt an den Folgen eines Katarrhs.

Grab eines Abtes aus dem 12. Jahrhundert gefunden

Siegburg, 4. Dez. Bei Arbeiten am Turm der Abteikirche auf dem Michaelsberg, wurde ein Steingrab entdeckt. Im Grab fand man eine noch gut erhaltene Leiche, die von einem Ordenskleid umhüllt war. Die lateinische Inschrift einer Beisetzungsplatte gab Auskunft über den Toten. Danach handelt es sich um den dritten Abt des Klosters auf dem Michaelsberg, der am 4. November 1105 im 30. Jahre seiner Abtsordination gestorben ist.

Raubüberfall auf zwei Verkäuferinnen

Essen, 4. Dez. Am Montag, gegen 20.35 Uhr, wurden zwei Verkäuferinnen der Firma Westdeutsches Kaufhaus G. m. b. H., Filiale Radwintelschtrasse, in der Verkehrsstraße von zwei jungen Männern überfallen. Der einen Verkäuferin wurde das Handtasche entnommen, in der sich die Tageseinnahme von über 100 Mark befand. Die Täter konnten nach der Tat entkommen.

Unter einem Steinblock zu Tode gekommen

Duisburg, 4. Dez. Der 37 Jahre alte Karl Hamelburg aus Duisburg wollte in seinem Garten ein schweres Betonfundament tiefer legen. Hierzu grub er unterhalb des schweren Betons eine Vertiefung. Der Block geriet jedoch plötzlich ins Rollen und fiel auf Hamelburg. Nachbarn gelang es, den Verunglückten zu befreien, doch hatte er schon so schwere innere Verletzungen erlitten, daß er an den Folgen im Krankenhaus starb.

Beim Uberschreiten der Gleise überfahren

Huppertal, 4. Dez. Auf dem Hauptbahnhof in Hagen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als ein Reichsbahnautobusfahrer beim Aufsuchen eines Aufenthaltsraumes auf dem Hagen Hauptbahnhof die Gleise überquerte, wurde er von einem Personenzug überfahren. Man fand später die Leiche zwischen den Schienen liegend. Der Unglückliche dürfte infolge des starken Rebels das Herankommen des Zuges nicht bemerkt haben.

Wettervorhersage

Unbeständig und windig; Vorüberzug eines Regengebietes, zunächst nach mild.

Dreißer Raubüberfall in Köln

5100 RM erbeutet

Köln, 4. Dezember. Dienstag morgen gegen 6 Uhr wurde in Köln-Buchforst in der Moserstraße ein dreißer Raubüberfall verübt. Drei maskierte Männer drangen von der Hofseite aus gewalttätig in die Wohnung eines Kaufmanns, der zugleich Siedlungsverwalter ist. Der noch im Bett liegende Kaufmann und dessen Ehefrau wurden mit vorgehaltenem Revolver bedroht und zur Herausgabe des Schlüssels zum Geldschrank gezwungen. In dem der Ueberfallene 5100 Mark einbezahlte Geldgehalt ausbezahlte. Nachdem die Vorfälle das Geld an sich genommen hatten, fesselten sie die Eheleute mit Strichen, durchschnitten die Telefonleitung und flüchteten sodann. Den Geldschrankschlüssel warfen sie in den vor dem Hause angebrachten Geschäftsbürohof.

Ein Bäckermeister bei Köln ermordet

Rondorf (Landkreis Köln), 4. Dez. Der 40 Jahre alte Bäckermeister Wilhelm Buchmüller wurde in

Anton Brüning zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt

Köln, 4. Dez. Im Brüning-Prozess wurde am Dienstagmorgen das Urteil gefällt. Der Angeklagte Dr. Brüning wurde wegen gewinnstüchtiger Untreue in Tateinheit mit zwei Betrugsfällen und in Tateinheit mit drei Fällen des Betruges und des Konkursvergehens zu acht Jahren Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt. Die Untersuchungshaft des Angeklagten wird angerechnet. Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt.

Urteilsbegründung

Bemühte sich der Vorredner, Landgerichtsdirektor Hehr, der Urteilsbegründung des Angeklagten Brüning gerecht zu werden. So sagte er u. a., daß der Angeklagte schon einmal im Kaiserhaus-Prozess, der im vorigen Jahre verhandelt worden sei, wie ein unerschütterliches Mitglied dagestanden habe. Man habe sich keine ganze Einbildung nur mit seiner schrankenlosen Großartigkeit und seinem rücksichtslosen Willensbedürfnis rüchsten können. Die Mithatigkeit dieser Auffassung habe der letzte Prozess bewiesen. Der Angeklagte habe nur das einzige Verbrechen gehabt, sich unbegrenztes Vertrauen zu erlangen, um sich unbegrenztes Vertrauen zu verschaffen, um dieses Vertrauen dann schamlos auszunutzen, seinem wohlwollenden Ernährungs nachzugehen und sich Vermögen zu erwerben. Weit über menschliches Maß hinaus habe sich dieser Ernährungsplan aus und sein Mittel sei ihm zu leicht geworden, wo es galt, Vermögen zu erlangen. Es sei ein Mann gewesen, der einen absoluten Mangel an jedem Anstandsgefühl und an jedem Gefühl für Treue und Glauben besaß, der alles nur seinem Streben nach Macht geopfert habe. Es sei unrichtig, wenn behauptet worden sei, daß Brüning dem Prosperität-Tumel seiner Zeit erlegen sei. Gewiß sei auch jene Zeit zu berücksichtigen, in der die wahren Menschenrechte im Lichtigen, in der die Korruption geübt worden sei. Das sei eine Verfallszeit gewesen. Der Angeklagte habe eine ganz erstaunliche Gewandtheit im Lügen und Betrügen bewiesen. Er sei ein Mensch rücksichtslos, der sich nicht scheute, ein Schlingensiefel des Volksglaubens, Gemeinwohl mit dem Überprüfungen auch habe er seinen unternehmen, kerner sei er ein Zuseher des Überprüfungen der Abrechnung gewesen. Er sei Generalanwalt geworden, Ehren doktor der Kölner Universität und alles sei entgegengesetzt von seiner Lebenswürdigen Leistungsfähigkeit. Ständig müsse man sich immer wieder fragen, wie das nur möglich gewesen sei. Am zweiten Teil seiner Ausführungen ging der Vorredner noch einmal auf die einzelnen Straftaten des Angeklagten Brüning ein und beleuchtete sie in ihrer rechtlichen Darstellung.

Ein Schmuggler angepöschelt

Nachen, 4. Dez. Zollbeamte bemerkten morgens auf einem Bahndamm hinter dem Weltbahnhof zwei Schmuggler. Diese verhielten sich zu verlegen. Auf die Haltrufe und Warnungsschüsse der Zollbeamten blieb ein Schmuggler stehen, der zweite flüchtete und wurde durch einen gezielten Schuss getroffen. Er erhielt einen Beinbruch und wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Marienhilfs-Krankenhaus abtransportiert. Es handelt sich um einen 22jährigen jungen Mann der Berufsbezeichnung ist. Beide Schmuggler hatten 22 Pfund Kaffee bei sich, die beschlagnahmt wurden.

Zahrwasser bei Weihensturm-Neuwied wieder frei

Ein weiterer Schiffsunfall

Weihensturm, 4. Dez. Beim Passieren eines Felschleppes wurde plötzlich am Montag so harter Wind ein, daß ein beladenes Lastschiff zur Seite gedrückt wurde und vor der diesseitigen Landbrücke der Neuwieder Rheinfähre auf Grund lief. Der Fährbetrieb konnte jedoch über das verunglückte Schiff weitergeleitet werden. Nach längerer Arbeit gelang es, den aufgelaufenen Schleppkahn frei zu bekommen. Die Arbeiten an dem vor zwei Tagen verunglückten Kahn "Viel" sind soweit fortgeschritten, daß der Kahn am Montag abgedockt werden konnte, um ein Sinken zu verhüten. Nach den Abdockungsarbeiten gelang es, das Schiff aus dem Fahrwasser zu bringen, so daß der Verkehr auf dem Rhein bei Weihensturm-Neuwied ungehindert erfolgen kann; jedoch ist bei dem niedrigen Wasserstand größte Vorsicht für den Schiffsverkehr geboten.

Millionen-Geldstrafe in einem Schwarzbrenner-Prozess

Neuwied, 4. Dez. Nach dreitägiger Verhandlung wurde vor der Großen Strafkammer in Neuwied in einem Schwarzbrenner-Prozess, in dem als Hauptangeklagte der Gebrüder S. aus Hönningen-Rhein unter "Puffage" standen, das Urteil gefällt. Neben Hauptangeklagten hatten sich wegen Beihilfe Personen aus Köln, Bonn, Norderon und aus dem Moselgebiet zu verantworten. Den Angeklagten konnte nachgewiesen werden, daß sie seit 1928 in der Brennererei S. in Hönningen rund 65 000 Liter Wein

seiner Wohnung in Rondorf, Hauptstraße 27, erschossen. Als Täter wurde der 34jährige Roman Pichler, der flüchtig ist, erkannt. Zu der Mordtat teilte die Kriminalpolizei Köln mit: Nachdem die Ehefrau des Erschossenen in den ersten Morgenstunden des Dienstags das Haus verlassen hatte, um nach dem Kölner Markt zu fahren, muß Pichler in die Wohnung Buchmüllers eingedrungen sein. Als er das im ersten Stockwerk des Hauses gelegene Schlafzimmer von B. betrat, gab er auf diesen einen Schuss ab. Die Kugel drang zunächst in die linke Schulter ein und nahm dann ihren Weg in die linke Brustseite. Buchmüller war sofort tot. Der 34jährige Sohn des Getöteten wachte durch den abgefeuerten Schuss auf und sprang aus seinem Bett. Er bemerkte im Zimmer seines Vaters einen Mann, auf den er sofort eindrang. Der Mörder stieß den Jungen aber beiseite und flüchtete die Treppe hinunter. Dennoch konnte er von dem Sohn als der genannte Roman Pichler erkannt werden.

geißt schwarzgebrannt hatten. - Es wurden verurteilt: Die Gebrüder Wilhelm, Heinrich und Jakob S. aus Hönningen zu je einem Jahr Gefängnis, ein weiterer Bruder, Johann S., zu zehn Monaten Gefängnis, dazu jeder dieser Angeklagten zu einer Geldstrafe von 1 000 000 Mark und zu 212 000 Mark Weierstrafe. Die übrigen Angeklagten erhielten Geldstrafen in Höhe von 70 000 Mark. Die Hauptangeklagten wurden sofort in Haft genommen.

21 jähriger warf sich vor einen Zug

Dierdorf (Weiterwald), 4. Dez. Bei Dierdorf warf sich am Montagabend ein 21jähriger junger Mann aus Witten vor den Weiterwald-Zug. Der junge Mann wurde zur Seite geschleudert und blieb mit schweren Arm- und Beinverletzungen am Bahnschienen liegen. Der Verletzte wurde in das Dierdorfer Krankenhaus gebracht, wo ihm der linke Arm und der linke Fuß amputiert werden mußten. Der junge Mann dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Auto in einen Strahengraben gestürzt

Merenberg (Weiterwald), 4. Dez. In der Nacht zum Montag verlor der Fahrer eines Personentransportwagens auf der Landstraße von Merenberg nach Neunkirchen die Gewalt über sein Fahrzeug. Infolge zu starken Bremsens geriet der Wagen ins Schleudern und stürzte in den Strahengraben, wo er sich überhängte. Einer der Insassen, der 28 Jahre alte Weingergelische Weiser aus Lahr (Kreis Limburg), wurde dabei schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Fahrer des Kraftwagens als auch die übrigen Insassen blieben unversehrt.

Richard Strauß dirigiert in Düsseldorf

Düsseldorf, 4. Dez. Am Montagabend nahm in Düsseldorf die bis zum 6. Dezember dauernde Richard-Strauß-Weise ihren Anfang mit der vom Meister selbst dirigierten "Ariadne auf Naxos". Unter der Führung des großen Künstlers wuchs das Düsseldorfer Opernensemble zu einer seltenen harmonisch geschlossenen Leistung empor. Das vom hiesigen Generalmusikdirektor Hugo Balzer vorbereitete Orchester folgte ebenso geschmeidig dem Meister, wie die Solisten auf der Bühne. Hier war es vor allem die Ariadne, Erna Schläfer, die in ihrer gefangenen normannischen und edlen Gestaltungsart den Eröffnungsabend zu einem großen nachhaltigen Erfolg verhalf. Ihr fanden Lotta Bollbrands Kompositen (im Vorspiel), Helga Bichards Terzinetten und Karl Roorts metallisch glänzender Tenor in der Bacchus-Partie taum nach. Alles in allem ein würdiger Auftakt der Festwoche, die am Dienstag "Ariadne" unter Leitung des Komponisten am Mittwoch den "Rosentanz" (musikalische Leitung: Hugo Balzer) und Donnerstag in der Tonhalle ein Symphonie-Konzert unter Straußscher Stabführung bringen wird.

Schärfstes Vorgehen gegen Gerüchtemacher

Eldenburg, den 4. Dezember.

In einer Versammlung in Eldenburg führte, wie die "Eldenburgische Staatszeitung" berichtet, Reichshausrat Carl Röver u. a. aus: Wenn von dem, was über mich gesagt wird, auch nur ein Atom wahr wäre, dürfte ich hier heute nicht stehen, sondern müßte im Gefängnis oder im A. S. eingesperrt sein. wo die Lumpen hinachschrien, die in unersättlicher und unwahrscheinlicher Weise lachend und verleumend.

Nicht kommen sie alle an, die Emigrieren und Niedertrigen, die nie aufreden sind, die nie etwas geistig haben, die nie etwas geistig haben, die nie etwas geistig haben. Heute glauben sie, wegen unierer Mide könnten sie fabelhafte den Dred über und ausbilden. Nicht um die einzelnen Männer geht es, um Dickschmied, Noel oder wie der Name desjenigen sein mag, der von diesen Menschen angegriffen wird, es geht vielmehr um die Bewegung Adolf Hittlers.

Trotzdem werden wir jetzt unerbittlich exemplarisch vorgehen. Der Anfang ist gemacht. In Herrn Hofmann aus Bremen, der in der Elektrischen die gemeinsten Verleumdungen gegen mich vom Stapel gelassen hat: er ist jetzt im Zuchthaus im A. S. - Jetzt kommt man zu mir und meint: In hundert von Rassen schon bin ich in der Vergangenheit gefragt worden, ob ich Wert auf eine Verurteilung von Verleumdungen lege, und ich habe immer verneint. Jetzt ist die Augenlust so stark geworden, daß verurteilt man alle meine alten Freunde mit Schmutz an überstehen. Jetzt spreche ich es ganz deutlich aus: In meine Geduld ist es ganz deutlich. Alle, die irgendwelche Gerüchte verbreiten, müssen Rede und Antwort geben, müssen die Quelle ihrer Verleumdungen angeben, und derjenige, der keine Quellen mehr nennen kann, der ist illegal und verurteilt in das A. S. Das heißt bei mir fest, wo wahr ich hier stehe: diesmal wird nicht gelassen, unabhängig von Verleumdungen und Stellung derjenigen, die gelacht werden. Es gibt auch Dornstehen in der eigenen Bewegung, die sich zu solchen Verleumdungen herablassen. Nichts ist dummer, als daß es nicht gelacht wird.

Mit den Verleumdungen werden wir jetzt aufräumen. Jeder Fall, der bekannt wird, wird sofort der Kriminalpolizei und Staatspolizei zur Verfolgung übergeben. Alle, die in flagranti ertappt werden, werden in Zukunft mit Zuchthausstrafen zu rechnen haben. Ich kann hier jetzt schon

Mit dem Motorrad gegen einen Lkw gerast

Milpe, 4. Dez. Der 26jährige Schlosser Emil Schmidt aus Milpe, fuhr gestern mittag mit seinem Motorrad, auf dem sich auch ein Bester befand, nach Hahnenburg, wo er gegen einen in voller Fahrt befindlichen Lastwagen lief. Der Anprall war derart heftig, daß beide mit schweren Verletzungen liegen blieben. Sie wurden ins Geseelsberger Krankenhaus transportiert, wo inzwischen der Fahrer seinen Verletzungen erlag.

Letzte Sportnachrichten

Hofmanns Sperre bis 24. 12. verlängert

Die Zwischenfälle, die sich um Richard Hofmann am Montagabend auf dem Platz des Dresdener SG ereigneten, haben jetzt ihre Abklärung gefunden. Gauhof Hofmann-Keipig behauptete die Sperre für den bekannten Dresdener Spieler bis auf den 24. Dezember aus, so daß er sich jetzt über vier Wochen erstreckt. Der Dresdener SG muß also in zwei schweren Punktspielen, die er auf fremdem Platz bestreitet, ohne Hofmann kämpfen. Dem Dresdener SG wurde ferner mitgeteilt, daß bei einer Wiederholung derartiger Vorfälle auf seinem Platz der Deutsche Fußballbund mit Sperren gegen ihn vorgehen würde. Schiedsrichter Weidmann, der den verurteilten Hofmann später rückgängig machte, erhielt einen strengen Verweis. Der DFB hat erklärt, daß er rücksichtslos alle Verstoße gegen den Sportgeist ahnden und bestrafen wird. Aber mit Strafen allein ist es nicht getan. Systematisch muß die deutsche Sportbewegung ihre Äußerungen und Anhänger zu einer gewissen Sportauffassung erziehen, die ähnliche Fälle unmöglich werden lassen.

Neuer Höhenflug-Weltrekord

In Bartlesville (Oklahoma) stellte der bekannte Weltrekordflieger Wiley Post mit seinem Flugzeug "Winne Mae" eine neue Weltrekordleistung auf. Post flog zu einem Stratosphärenflug auf und landete nach zwei Stunden Flugdauer in Muskogee und erklärte, eine Höhe von 14 433 Meter erreicht zu haben. Damit hätte er die bestehende Weltrekordleistung des Italiensers Donati mit 14 332 Meter überboten, doch muß noch eine genaue Nachprüfung der Instrumente die Richtigkeit seiner Angaben bestätigen.

Sonja Henie in München

Die Verpflichtung der berühmten norwegischen Eiskunstläuferin Sonja Henie nach München anstellte sich schon am ersten Tag zu einem vollen Erfolg. 3000 Zuschauer füllten das Prinzregentstadion fast bis auf den letzten Platz. Unter den Zuschauern bemerkte man auch viele führende Persönlichkeiten, so auch den Stellvertreter des Reichers, Rudolf Hess, ferner Staatsminister Adolf Wagner und den bayerischen Landesportkommissar Oberführer Schneider. Oberbürgermeister Riehl hielt die Begrüßungsansprache und überreichte der achtjährigen Weltmeisterin die ihr von der Stadt München verliehene silberne Ehrenplakette. Sonja Henie zeigte dann ihre Art, in der sie trotz des schmalen Eises hervorragendes Können bewies. Nach dem ersten Drittel des Eiskunstlaufes zeigte die Norwegerin ihre Reineis-Darbuna "Maurla" und zeigte dann noch im Ballett ihre Reineisfähigkeit. Das Eiskunstspiel zwischen dem Münchener EG und EG. Niedersee wurde von Niedersee mit 2:1 (0:0, 1:0, 1:1) gewonnen.

Zweimal Nila Maßenbroek

Bei den internationalen Schwimmmettlämpfen in Stockholm gewann die holländische Europameisterin Nila Maßenbroek die 100 Meter Kraul und 100 Meter Rücken in 1:11,2 bzw. 1:22,7 Minuten. Die nächsten Plätze belegten die Schwedinnen Sallu Bauer und Kerstin Jöberg.

Autolari wieder bei Ferrari

Der italienische Automobilrennfahrer Tazio Nuvolari hat sich jetzt wieder der Mannschaft der Scuderia Ferrari angeschlossen, obwohl er bei seinem Ausscheiden erklärte, nie wieder für diese Renngemeinschaft fahren zu wollen. Nuvolari wurde sogar als Mannschaftsführer verpflichtet. Ungeachtet dessen bisher von den bekannten Fahrern Italiens eigentlich nur Vargi und Ascari, über deren Pläne noch nichts Genaues verlautet ist.

Kein Klauenrennen 1935

Das diesjährige internationale Klauenrennen brachte ein Defizit von 32 000 Franken, an dessen Deckung der Spezialfonds dieses Rennens herangezogen werden mußte. Das nächste Klauenrennen wird daher erst 1936 wieder als einträgliche Veranstaltung durchgeführt, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Behörden, Landesbesitzer usw. den Veranstaltern größeres Entgegenkommen zeigen.

Rennen in Auteuil

1. Rennen: 1. M. Saint Genes Rustic (H. Games), 2. Kothula, 3. Granit. Ferner: Algorad. Sieg 14, Platz 11, 11.
2. Rennen: 1. Ste A. Lecointre 3.10 (M. Tremean), 2. Grandecours 2. 3. Cabal. Ferner: Monte la Delfin, Diogene 3. Katalist 2. Frikette 2. Enlanti. Sieg 35, Platz 16, 17, 33.
3. Rennen: 1. Rime E. Rodenberges 2. Litten 2 (H. Dacs), 2. Son of Arabia, 3. Montecarlo. Ferner: Baire Sanoard, Ravort, Follon d'Orli, Roudard, Rudi di Mare, Genetmont, Lomboro. Sieg 44, Platz 15, 21, 16.
4. Rennen: 1. Ste de Roches 2. Rine 2 (M. Lod), 2. Moutetone. Pomobore (gefallen). Liefen nur drei Pferde. Sieg 19.
5. Rennen: 1. R. Rodet 2. Bulan (M. Dubus), 2. My Lord, 3. Lochinvar. Liefen nur drei Pferde. Sieg 23.
6. Rennen: 1. Ed. Batailles Razidon (H. Geises), 2. Vondeur, 3. Cavalier Seul. Ferner: Lord Tarnley, Gasse Noir, Central. Sieg 30, Platz 16, 29.

die Mittelung machen, daß man in Delmenhorst vier Verleumdungen festgestellt hat. Es gibt auch Menschen, die schon wieder die Antipathie Adolf Hittlers auf die Dauer in einen kleinen, mittleren und rechten Pfad gefallen würde. Wer so etwas laßt, hat seinen blauen Schimmer von der Bewegung Adolf Hittlers, die aus einem Guck ist, hervorgegangen und getragen von seinem genialen Geist.

Städtisches Orchester Bochum
Vormitt. 3. Kammermusik
Morgen, Donnerstag, 6. Dezember,
abends 8 Uhr im Ernst-Moritz-Arnt-Haus
Kammer-Konzert
Friedrich Schlegel: Streichquartett in fis-moll, op. 121
Wolfgang Amadeus Mozart: Klaviertrio in G-dur
K. V. 564
Ausführende:
Das Treichler-Quartett / Arno Schütze (Klavier)

Karten zum Preise von 75 Rpf. bis 1.50 RM. sind an der Kassakasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse zu haben.
Nebenangelegenheiten für Mitglieder der NS-Kulturgemeinde in der Geschäftsstelle Lueghaus, Kortumstraße, Schillerkaserne zu 50 und 75 Rpf. nur an der Konzert- und Abendkasse. **Bauer-Karten** für 6 Kammerkonzerte zum Preise von 3.-, 4.50 und 6.- RM. sind noch an der Kassakasse erhältlich. Vorbestellungen unter Nr. 68551.

Wenn ein Mädel Hochzeit macht

Das neue herrliche Lustspiel mit
Lucie Englisch, Kurt Vespermann,
Fritz Servos, Fritz Odemar u. a.

Hotel auf dem Ozean

nach dem bekannten Roman „Ueberfahrt“
Luxusdampfer, moderne Karawanserei
der See. Hunderte von Schicksalen
für kurze Zeit zusammengeworfen,
Menschen unterwegs nach fernen
Zielen... In das Schicksal dieser
gewährt uns der Film spannende und
interessante Einblicke.
Diese beiden großartigen Filme
ab heute im

Capitol

Bochum
Täglich ab 3.15 Uhr; Abendvorstellung 8 Uhr

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände.
Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden jeden Mittwoch 17-19 Uhr
in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein
vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Gladiolus

Bochum

Mittwoch, 5. Dez.
15.30-17.45 Uhr

Näher Normiete

Peterhens

Mondfahrt

20-22.30 Uhr

Normiete O. V.

Die Bohème

Oper in 4 Akten

von G. Büchtem

Donnerstag, 6. Dez.

20-22.15 Uhr

Näher Normiete

und NS-Kulturgemeinde

Serie O.

Christa, ich

erwarte dich

Einaktspiel in 3 Akten

von W. Müller und

G. Börsing

Aufpolieren

und Zerkleinern

Modernisieren von

Möbeln u. Platten

billig und sauber.

Gruppe, Bochum

Bergstraße 10

Ein

Puppenhaus

(Handarbeit)

zu verkaufen.

Bräutigam, Bochum

Sedanstraße 11, 2. Etg.

Ein

Boat

mit Motor, eine

Brassbandmaschine,

und ein

Kinderspielwagen

billig zu verkaufen.

Bochum, Bochum

Sedanstraße 11, 2. Etg.

Sohe Breite

für ger. Kinder,

Schuh- und ger.

Model.

Karte genügt.

Drucker, Bochum

Wartenstraße 11.

Getragene

Wäsche - Kleider

läßt gut schließ

Brand,

Bochum

Wartenstr. 6

Nähe R. B. B.

Garagen und

Lagerräume

zu vermieten.

Wägers, Bochum,

Wartenstraße 50

(Boden.)

Bahnhofs-Hotels?

Wenn nicht, besuchen auch Sie
die gemütliche Gaststätte. Täglich
Konzert und Tanz!

Empfehle fernhin mein an-
erkannt gutes

Bier- u. Speiserestaurant

und die beliebte

Rostbratwurst-Stube

im Hause parierte.

Mein Café 1. Klasse ist täglich
bis 4 Uhr morgens geöffnet

RADIO

nur bei

Rührp., Bochum, am Graf

Engelbrunnen

hat immer das Neueste!

Das Billige Signum

für Sie u. Ihre Kinder durch die

Zusparplan des Erfolgreichen

Wohnungs- u. Kassen

Vom R. H. H. ausgelassen,

Geräte Sparplan vor der

Bequem Tilgung nach

der Zahlung!

Wahrscheinlich Vorhaben:

Nr. 37 Millionen Reichsmark

Wohnungs- u. Kassen

Carl Steiner, Bochum

Bismarckstraße 14.

RADIO

Die neuesten Modelle 1934/35

auf Teilzahlung bei

MARKS

Abteilung Radio, Bochum

Kaiser-Wilhelm-Straße 68/75

Ohne Diät monatlich 3 bis 6 Pfund

leichter durch Entfettungs-

zucker „Ergia“. Kein Abführmittel,

sondern diätetische Verdauungshilfe

gegen die festsitzenden Bestandteile

der Nahrung. Vollkommen unschädlich.

ERICH PLATTAUT

Reform- und Kräuterhaus

Bochum, Viktorstr. 3.



beachtet
St. Nikolaus
beim Einkauf von
Nüssen, Schokoladen
Epokulatus
100
Bochumer Edeka-Geschäfte
bürgen für
Süße und Preiswürdigkeit

Puppen

aller Art repariert Puppen-
klinik Thalmann, Bochum,
Kronprinzenstr. 7. Anfertigung
von Puppenperücken

Fahrradhaus

Röl, Bochum

am Rathaus

Ecke Bongard- und Mühlenstraße

Größtes Fahrrad-Spezial-

Geschäft Westfalens

Pianos

Mehrere gute gebrauchte

unter günstig. Bedingungen

zu verkaufen.

Pianohaus Marks

Bochum, Kaiser-Wilhelm-Str.

Bochum Heimatbuch

Herausgegeben im Auftrage

der Vereinigung für Heimat-

kunde von Rektor H. Heff.

Reich illustriert, 3 Bände. -

Preis für alle 3 Bände zus.

RM. 4 (Einzelband RM. 1.50)

Erhältlich in jeder Buchhandlung

und in der Geschäftsst. untl. Btg.



ATA putzt und reinigt alles.

Die besten Qualit.
Leinöl
Lacke
Farben
bei günst. Preisen
im Spezialhaus
Bernh. Rabe
Bochum,
Alleestr. 106
Gegründet 1890
Der Weg zum Ideal steht

Sind's die **Möbel**
geh zu Blennemann
Gustav Blennemann
Möbelhaus seit 1886
An der Maarbrücke 15 / 17
Haltestelle Vereinsstraße Linie 1 u. 1a
Ca. 300 Zimmer Bestand



Nimphius

Bochum

Bongardstr. 9

(Tonhalle)

Schirme

Spazierstöcke

Stoßschirme

Alle

Reparaturen

Möbel

die ganze Stadt

abholen, sehen Sie sich an

das Lager an

Gebr. Limpinsel

Bochum, Marktstraße 29

Seit 1871

Brillen

Schulte-Ladbeck

Bochum

Auto-Karte

„Westfalen“

mit Entfernungstabelle

zwischen den Städten

Mehrfarbig, starkes

Papier. - Preis nur

60 Pfg.

Durch die Geschäfts-

stelle unserer Zeitung

Versand nach auswärts

nur gegen Nachn. oder

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.

Voreinsend. von 60 Pf.



Die

deutsche

Bergmanns-

Sprache

von Bergat H. Driksen.

155 Seiten, in Gansleinen-Um-

schlag. Zahlreiche Abbildungen

und Tabellen. Von der Presse

sehr günstig beurteilt. Preis

3.50 RM. durch alle Buch-

handlungen und in der Ge-

schäftsstelle unserer Zeitung.

Fahrschule Kuhnert

Bochum, Witterer Straße 111, P. 64774

Blinden-Verein

Bochum

Die Vereinskassen sind folgende:

1. Kasse: Kaiser-Wilhelm-Str. 111, P. 64774

Bochum, Gerner Str. 21, P. 655 18

2. Kasse: Kaiser-Wilhelm-Str. 111, P. 64774

Bochum, Gerner Str. 21, P. 655 18

3. Kasse: Kaiser-Wilhelm-Str. 111, P. 64774

Bochum, Gerner Str. 21, P. 655 18

4. Kasse: Kaiser-Wilhelm-Str. 111, P. 64774

Bochum, Gerner Str. 21, P. 655 18

5. Kasse: Kaiser-Wilhelm-Str. 111, P. 64774

Bochum, Gerner Str. 21, P. 655 18

6. Kasse: Kaiser-Wilhelm-Str. 111, P. 64774

Bochum, Gerner Str. 21, P. 655 18

7. Kasse: Kaiser-Wilhelm-Str. 111, P. 64774

Bochum, Gerner Str. 21, P. 655 18

8. Kasse: Kaiser-Wilhelm-Str. 111, P. 64774

Bochum, Gerner Str. 21, P. 655 18

9. Kasse: Kaiser-Wilhelm-Str. 111, P. 64774

Bochum, Gerner Str. 21, P. 655 18

10. Kasse: Kaiser-Wilhelm-Str. 111, P. 64774

Bochum, Gerner Str. 21, P. 655 18

11. Kasse: Kaiser-Wilhelm-